

Universität Regensburg
Philosophische Fakultät IV: Sprach- und Literaturwissenschaften

Institut für Germanistik

Die Institutsleitung

KOMMENTARE

zu den Lehrveranstaltungen
Sommersemester 2005

Deutsche Sprachwissenschaft
Ältere deutsche Literaturwissenschaft
Neuere deutsche Literaturwissenschaft
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Deutsch als Fremdsprachenphilologie

Redaktion: apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer

Bis zum Beginn des Vorlesungsbetriebs sind leider kontinuierlich Anpassungen und Änderungen notwendig. Bitte überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch auf dem aktuellen Informationsstand sind. Als Hilfe für Sie trägt jedes pdf-Dokument in der Fußzeile das Datum seiner Erstellung. Änderungen besonders von Zeiten und Räumen werden mit einer Marginalie versehen. Das, was tatsächlich geändert worden ist, ist durch Fettdruck hervorgehoben.

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeiner Teil	5
1.1	Termine	5
1.1.1	Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger	5
1.1.2	Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern	5
1.1.3	Anmeldung für die Proseminare I und II	5
1.1.4	Anmeldung zu Übungen für Studierende aller Semester sowie zu den Hauptseminaren	6
1.2	Sprechstunden	7
1.3	Geschäftszeiten der Sekretariate	7
1.4	Prüfungsordnungen	7
1.5	Institut für Germanistik: Teilfächer I - V	8
1.6	Die Studiengänge	8
1.6.1	(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)	8
1.6.2	(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)	9
1.6.3	(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)	10
1.6.4	(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule	11
1.6.5	(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	11
2	Lehrveranstaltungskommentare	12
2.1	Deutsche Sprachwissenschaft	12
2.1.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	12
2.1.2	Vorlesungen	12
2.1.3	Grundstudium	14
2.1.3.1	Proseminare I	14
2.1.3.2	Proseminare II	16
2.1.4	Übungen im Grund- und Hauptstudium	18
2.1.5	Hauptstudium	21
2.1.5.1	Hauptseminare	22
2.1.5.2	Kolloquien	24
2.2	Ältere deutsche Literaturwissenschaft	25
2.2.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	25
2.2.2	Vorlesungen	25
2.2.3	Grundstudium	26
2.2.3.1	Proseminare I	26
2.2.3.2	Proseminare II	27
2.2.3.3	Übungen	30
2.2.4	Hauptstudium	31
2.2.4.1	Hauptseminare	31
2.2.4.2	Kolloquien	32
2.2.4.3	Oberseminare	32
2.3	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	33
2.3.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	33
2.3.2	Vorlesungen	33
2.3.3	Grundstudium	35
2.3.3.1	Proseminare I	35
2.3.3.2	Proseminare II	38
2.3.3.3	Repetitorien, Kolloquien, Übungen	46
2.3.4	Angewandte Literaturwissenschaft	47
2.3.5	Hauptstudium	50
2.3.5.1	Hauptseminare	50

2.3.5.2	Oberseminare	57
2.4	Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	59
2.4.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	59
2.4.2	Vorlesungen	59
2.4.3	Grundstudium	60
2.4.3.1	Proseminar I	60
2.4.4	Hauptstudium	61
2.4.4.1	Übungen	61
2.4.4.2	Proseminar II	61
2.4.4.3	Kolloquien	66
2.4.4.4	Hauptseminar	66
2.4.4.5	Theorie-Praxis-Seminare	67
2.4.4.6	Praktika	68
2.5	Deutsch als Fremdsprachenphilologie	69
2.5.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	69
2.5.2	Lehrveranstaltungen	69
2.5.2.1	Hauptseminar	69
2.5.2.2	Seminare	69
2.5.2.3	Kolloquium	74
3	Register	75

1 ALLGEMEINER TEIL

1.1 TERMINE

1.1.1 EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNGEN FÜR STUDIENANFÄNGER

- a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: 4. und 5. April 2005.
Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: 5. April 2005, 16.00 - 17.30 h, H 10

1.1.2 INDIVIDUELLE STUDIENBERATUNG IN DEN EINZELNEN TEILFÄCHERN

Deutsche Sprachwissenschaft	Thim-Mabrey	PT 3.2.23	Mi, 6.4.2005	9-11 h
	Löffler	PT 3.2.24	Di, 5.4.2005	13-14 h
	Reimann	PT 3.2.26	Mi, 6.4.2005	13-15 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft	Emmerling	PT 3.2.13	Do, 7.4.2005	10-12 h
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Riedl	PT 3.2.38	Fr, 8.4.2005	10.30-12.30 h
	Rohmer	PT 3.2.37	Do, 7.4.2005	11-13 h
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	Gattermaier	PT 3.2.12	Do, 7.4.2005	10-11 h
	Siebauer	PT 3.2.53	Di, 5.4.2005	11-12 h
	Wildfeuer	PT 3.2.22	Fr, 1.4.2005	11-12 h

1.1.3 ANMELDUNG FÜR DIE PROSEMINARE I UND II

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

Termin: Donnerstag, 7. April 2005, H 2

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I): 9.00 h

Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II): 10.30 h

Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I): 12.00 h

Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I): 13.30-14.00 h

Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II): 14.15-15.15 h

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:

Donnerstag, 7. April 2005, 10.30 h, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. - Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Schulz, Emmerling, N.N.) findet eine zentrale Anmeldung am Mittwoch, 09. Februar 2005, 16.00 h (bitte pünktlich!) in H 2 statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft:

Dezentral bei den einzelnen Dozenten - vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 7.4.2005, 13.30-14.00 h, in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 7.4.2005, 14.15-15.15 h, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Studierende aus dem Ausland oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

1.1.4 ANMELDUNG ZU ÜBUNGEN FÜR STUDIERENDE ALLER SEMESTER SOWIE ZU DEN HAUPTSEMINAREN

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen grundsätzlich im Sekretariat Prof. Geisenhanslüke (Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40). Für die Veranstaltung von Herrn Herbrand melden Sie sich bitte im Sekretariat Prof. Regener (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

Deutsche Sprachwissenschaft:

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 423, 35 424, 35 428 und 35 016!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! **Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!**

Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2005: Freitag, 4. Februar 2005, 12 h c.t., im Hörsaal H 3.

Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2005/06: Freitag, 8. Juli 2005, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Vorbesprechung und Themenvergabe: jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Ältere deutsche Literaturwissenschaft:

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Mittwoch, 02. Februar 2005, 12.30 h (PT 3.2.15).

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Schulz (35 482) ab Montag, 24. Januar 2005 im Sekretariat (PT 3.2.16) während der Geschäftszeiten.

Neuere deutsche Literaturwissenschaft:

Die Anmeldung für die Hauptseminare zum Sommersemester 2005 erfolgt bei den Dozenten. Informationen dazu finden Sie jeweils beim Kommentar der Lehrveranstaltung.

Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Übungen erfolgt zentral am Donnerstag, 7.4.2005, 14.15-15.15 h, im H 2. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleiteten Blockpraktika) befinden sich ab Anfang April 2005, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semes-

terferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Anfang Juni 2005 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

1.2 SPRECHSTUNDEN

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

1.3 GESCHÄFTSZEITEN DER SEKRETARIATE

Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach

Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

Prof. Dr. Monika Schulz

Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Ursula Regener (Neuere deutsche Literaturwissenschaft I)

Prof. Dr. Jürgen Daiber

Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Achim Geisenhanslüke (Neuere deutsche Literaturwissenschaft II)

Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 h, Fr 9.30-10.30 h

1.4 PRÜFUNGSORDNUNGEN

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Internet zugänglich (<http://www.km.bayern.de/km/recht/LPO1/index.html>).

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

- Allgemeine Bestimmungen
- Didaktik der Grundschule
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
- Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I - IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV.

Sämtliche Prüfungs- und Studienordnungen sind zudem im Internet einsehbar. Das Verzeichnis des Prüfungsamtes hat die Adresse

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/Verwaltung/Abteilung-I/Abt.I-Kr/inhaltsverz.htm>

1.5 INSTITUT FÜR GERMANISTIK: TEILFÄCHER I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

- Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),
- Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),
- Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),
- Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).¹

1.6 DIE STUDIENGÄNGE

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

1.6.1 (1) DEUTSCH FÜR DAS LEHRAMT AN GYMNASIEN (VERTIEFT STUDIERT)

(1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

(1) A) a) Studierende müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Hinweise: Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

¹ Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).

Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches **Orientierungsgespräch** mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten.

Danach kann das **Zwischenprüfungszeugnis** beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(1) B) Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird
- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

1.6.2 (2) DEUTSCHE PHILOLOGIE IM MAGISTERSTUDIENGANG (VERTIEFT STUDIERT)

(2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach

(2) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Gymnasial-Studiengang (siehe oben unter (1) A)).

(2) 1. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus zwei Hauptseminaren eines Teilfachs
- Nebengebietsmodul, bestehend aus einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und einer Vorlesung oder Übung aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweis
- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außeruniversitären Praktika) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

(2) 2. Deutsche Philologie als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung)

(2) 2. A) Grundstudium: 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(2) 2. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

(2) 3. Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach

Studierende können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

(2) 3. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2)).

(2) 3. B) Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium**:

Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

1.6.3 (3) DEUTSCH FÜR DAS LEHRAMT AN GRUND-, HAUPT- UND REALSCHULEN (NICHT VERTIEFT STUDIERT)

(3) A) Grundstudium

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.)
(entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

(3) B) Hauptstudium

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).

Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

1.6.4 (4) DEUTSCH IM RAHMEN DER FÄCHERGRUPPE DER HAUPTSCHULE

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

1.6.5 (5) DEUTSCH IM RAHMEN DER DIDAKTIK DER GRUNDSCHULE

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum (1st.) (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.

2 LEHRVERANSTALTUNGSKOMMENTARE

2.1 DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT

2.1.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. A. Greule	Mo, 13-14 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. H. Tiefenbach	Mi, 12-13 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.10
Prof. Chr. Wolff	Siehe Anschlag Zimmer PT 3.3.48	
Prof. L. Zehetner	Do, 10-11 h	PT 3.2.23
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo, 11-12 h	PT 3.2.23
K. Löffler	Di, 11-12 h	PT 3.2.24
S. Reimann	Fr, 11-12 h	PT 3.2.26
Dr. A. Bachmann	nach Vereinbarung per E-Mail (armin.bachmann@sprachlit.uni-regensburg.de)	Zi. 5.1.05 (Verfügungsbau)
Dr. D. Nützel	nach Vereinbarung per E-Mail (daniel.nuetzel@uni-bayreuth.de)	Zi. 5.1.05 (Verfügungsbau)
Dr. M. Papsonová	nach Vereinbarung	
R. Hanamann	Do, 10-11 h	PT 3.2.21
J. Kessel	nach Vereinbarung per E-Mail (joerg.kessel@sprachlit.uni-regensburg.de)	

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey, Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481, Sprechstunde: Mi., 10.30 – 11.30 h

2.1.2 VORLESUNGEN

(für alle Studierenden des Grund- und Hauptstudiums; keine Anmeldung erforderlich!)

35 400	Einführung in die Lexikologie des Deutschen	Greule
	2 st., Mo, Mi 12-13 h, LP: 7, H 4	
	Das Sprachsystem ist hierarchisch aufgebaut und besteht – vereinfacht gesagt – aus den Ebenen von Wort, Satz und Text. Die wissenschaftliche Beschreibung der Wörter, der Einheiten mit der geringsten Komplexität, ist der Aufgabenbereich der Lexikologie. Die Vorlesung konzentriert sich auf die grundsätzlichen Fragen der Lexikologie, nämlich (1)	

die Gegenstandsbestimmung, (2) die Wortdefinition, (3) die Ausdrucksseite der Wörter, (4) die Inhaltsseite der Wörter und (5) die Wortbildung. – Darüber hinaus gehören zur Lexikologie im weiteren Sinn: Onomastik, Etymologie, Lehnwort-Lexikologie, Wortgeographie, Lexikographie und Phraseologie. Ihre Behandlung ist anderen Vorlesungen bzw. Seminaren vorbehalten.

Literatur: Schippan, Th.: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen 1992. – Fleischer W. / Barz, I.: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1992. Eine Bibliographie wird zu Beginn des Semesters ausgeteilt.

Scheinerwerb: Abschlussklausur

35 401 Grundbegriffe der Textanalyse Tiefenbach

2 st., Di, Mi 9-10 h, LP: 7, H 14

Syntaxanalysen betrachten den Satz hauptsächlich unter dem Aspekt der Binnenbeziehungen. Textgrammatische Untersuchungen richten den Blick auf satzübergreifende grammatische Mittel (Serialisierungsstrategien, Verweisformen, Informationsverteilung, semantische Kohärenzen u. a.). In diese methodischen Zugriffe soll die Vorlesung einführen. Sie behandelt weiterhin Typen von thematischer Entfaltung und textpragmatische Grundfunktionen sowie das Problem einer Textsortenbestimmung mittels sprachlicher Kriterien.

Literatur: Zur Begleitung und Vertiefung: Brinker, Klaus: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, Grundlagen der Germanistik 29, 5. A. Berlin 2001.

Scheinerwerb: Der (unbenotete) Seminarschein für das modularisierte Studium wird durch eine viertelstündige mündliche Abschlussprüfung erworben.

35002 Die Etymologie des Deutschen Klingenschmitt

1 st., Fr 12-13 h, LP: 3,5, W 116

Unter den verschiedenen Teilgebieten der Historischen Sprachwissenschaft ist es wohl die Etymologie, die das Interesse der Allgemeinheit am stärksten auf sich zieht. Freilich herrscht über dem, was unter Etymologie zu verstehen ist und welchen Zwecken die Beschäftigung mit etymologischen Fragen dient, häufig Unklarheit. Nicht nur das allgemeine Publikum, sondern auch Vertreter der Fachwissenschaft und insbesondere Verfasser etymologischer Wörterbücher haben gelegentlich sehr ungenaue und zum Teil recht verschwommene Vorstellungen von dem Wesen und den Aufgaben der etymologischen Wortforschung.

Der Terminus Etymologie wird in der Fachliteratur sowohl in einem weiteren wie einem engeren Sinne verwendet. In seiner umfassenderen Bedeutung bezeichnet Etymologie ein Teilgebiet der diachronischen Sprachwissenschaft, welches sich mit der Herkunft und der Geschichte der Wörter beschäftigt. Herkunft ist nun freilich ein mehrdeutiger Begriff, und so steht es bis zu einem gewissen Grade im Belieben des einzelnen Forschers, wie er den Terminus Etymologie in seiner umfassenden Bedeutung verwenden möchte.

In seiner engeren Verwendungsweise ist der Terminus Etymologie von vornherein eindeutig festgelegt. Man kann ihn definieren als die Lehre von der innersprachlichen Motiviertheit der Wörter. Zum Teil durch außersprachliche Gegebenheiten motiviert sind nur die Onomatopoeitika, bei denen in einem gewissen Umfang ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Lautgestalt und dem Bedeutungsinhalt der Wörter besteht. Innersprachliche Motiviertheit liegt vor, wenn ein Wort irgendwann einmal mit den Mitteln der Wortbildung, durch Ableitung (z.B. dt. Hirte < urgerm. *xerjīya- ‚der zur Herde Ge-

hörige'; urgerm. *xerjǃ- ‚Herde‘, -iǃa- ein die Zugehörigkeit bezeichnendes Suffix) oder Komposition (z.B. dt. Messer, ahd. mezzirahs < urgerm. *mati-zaxsa- ‚Speise-Messer‘; urgerm. *mati- ‚Speise‘; *saxsa- ‚Messer, kurzes Schwert‘) geschaffen ist.

Die Vorlesung beschäftigt sich einmal mit den theoretischen Aspekten der Etymologie (z.B. auch den Bedeutungsveränderungen durch Bedeutungsverengung oder –erweiterung, Metonymie, Synekdoche usw.). Zum anderen werden ausgewählte Teile des deutschen Wortschatzes besprochen. Dabei werden nicht nur altbekannte etymologische Tatsachen vermerkt. Es sollen auch etymologische Neuerkenntnisse vorgetragen werden.

2.1.3 GRUNDSTUDIUM

Die Einschreibung in die Proseminare I und II findet am Donnerstag, 07.04.2005, um 10.30 Uhr im H 2 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. – Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

2.1.3.1 Proseminare I

35 405	Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache) – für das vertiefte und nicht vertiefte Studium –	Thim-Mabrey
--------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------

2 st., Mo 14-16 h, LP: 7, H 8

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 61998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 406	Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache) – für das vertiefte und nicht vertiefte Studium –	Kessel
--------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------

2 st., Mo **17-18.30** h, LP: 7, Physik 5.1.01

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB

Änderung

1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 407 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st., Di 8.30-10 h, LP: 7, H 6

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 408 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Reimann

2 st., Fr 8.30-10 h, LP: 7, PT 2.0.7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Unterrichtsmaterial wird im Kurs verkauft.

Scheinerwerb: Klausur

35 409 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Reimann

2 st., Fr 12-14 h, LP: 7, PT 2.0.7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Unterrichtsmaterial wird im Kurs verkauft.

Scheinerwerb: Klausur

2.1.3.2 Proseminare II

35 412 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st., Mo 12-14 h, LP: 7, H 8

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

35 413 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Greule

2 st., Mo 16-18 h, LP: 7, H 8

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

35 414 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Löffler

2 st, Di **12-14** h, LP: 7, H 10

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Änderung

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I (Gegenwartssprache)

Änderung

35 415 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Hanamann

2 st., Di 18-20 h, LP: 7, PT 2.0.7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

35 416 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st., Mi 8.30-10 h, LP: 7, W 115

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

35 417 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Tiefenbach

2 st., Mi 10-12 h, LP: 7, PT 2.0.7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der deutschen Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen in den Bereichen Phonologie und Flexion. Beispiele sprachhistorischer Veränderungen in den Bereichen Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls erörtert.

Literatur: Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 5. Aufl. Göttingen (zur Anschaffung empfohlen).

Scheinerwerb: Abschlussklausur

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Teilnahme an Proseminar I (Gegenwartssprache)

35 418 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
– für das vertiefte und nicht vertiefte Studium – Thim-Mabrey

2 st., Fr 8.30-10 h, LP: 7, H 5

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

2.1.4 ÜBUNGEN IM GRUND- UND HAUPTSTUDIUM

Zu den Übungen Nr. 35 423, Nr. 35 424, Nr. 35 428 und Nr. 35 016 ist Voranmeldung erforderlich!

35 422 Die Mundarten Bayerns Bachmann A.

2 st., Mo 14-16 h, LP: 7, CH 12.0.17

In dieser Lehrveranstaltung soll ein Überblick über die sprachgeographische Situation Bayerns erarbeitet werden. Anders als im gleichnamigen Werk Schmellers wird der Schwerpunkt nicht auf den historischen Lautentsprechungen liegen, sondern auf einer synchronen Darstellung der jetzigen Mundartverhältnisse im Freistaat. (Dieser umfasst auch hessische und thüringische Sprachregionen!) Die ersten Referate sollen einen Überblick über die sprachliche Gesamtsituation Bayerns geben. Danach werden ausgewählte Aspekte der Laut- und Formenlehre einzelner bayerischer Dialekte behandelt.

Scheinerwerb: Referat (in mündlicher und schriftlicher Form) und regelmäßige Anwesenheit.

Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreiche Teilnahme an Proseminar I und II – Deutsche Sprachwissenschaft

35 423 Die deutsche Sprache in den USA Nützel

2 st., Mo 14-16 h, LP: 3,5, Beginn: 25.04.2005. Weitere voraussichtliche Termine: 02.05., 09.05., 23.05., 30.05., 13.06., 27.06., 11.07.2005, CH 13.0.82

In einem Vorwort zu Willi Paul Adams' Buch *The German Americans: An Ethnic Experience* schreiben LaVern Rippley und Eberhard Reichmann, dass einer Volkszählung von

1990 zufolge 23,3% der US-Amerikaner angeben, deutsche Vorfahren zu haben – damit stellen sie die größte „ethnische Gruppe“ in den Vereinigten Staaten dar. Natürlich spricht die Mehrheit dieser deutschstämmigen US-Amerikaner kein Deutsch mehr, außer Wörter wie *Gesundheit* und *Kindergarten*, die Eingang in die Alltagssprache gefunden haben. Dennoch ist das Deutsche als Muttersprache in den USA und Kanada noch nicht ausgestorben. In unserem Seminar werden wir uns mit den in Nordamerika gesprochenen deutschen Varietäten beschäftigen (u. a. ostfränkische Mundarten in Haysville/Indiana und Frankenmuth/Michigan, allemanische Varietäten in der Gegend um Jasper/Indiana, plattdeutsche Dialekte in den Bundesstaaten Wisconsin und Kansas) und mit Hilfe von Tonaufnahmen vor allem mit der Morphologie, Syntax und Phonetik/Phonologie dieser Dialekte auseinandersetzen.

Scheinerwerb: Mündliches und schriftliches Referat

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in die ab sofort in Zimmer PT 3.2.7 ausliegende Anmeldeliste ein.

35 424 Deutsche Rechtschreibung Thim-Mabrey

2 st., Di 10.00-11.30 h, LP: 7, H 19

In dieser Veranstaltung soll die reformierte Rechtschreibung besprochen und geübt werden. Da einige der in der Anwendung problematischen Regeln das grammatische System des Deutschen betreffen, ist Rechtschreibung zugleich auch angewandte Grammatik. Der „theoretische“ Anteil der Veranstaltung besteht deshalb darin, solche Problembereiche der (alten und neuen!) Rechtschreibregeln sprachwissenschaftlich zu erklären bzw. dingfest zu machen.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung besprochen.

Scheinerwerb: Mündliches Kurzreferat; Klausur

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Verbindliche Anmeldung in meinen Sprechstunden.

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Proseminar I – Deutsche Sprachwissenschaft

35 016 Einführung in das Gotische Schaffner

2 st., Mo 16-18 h, LP: 7, W 116

Das Gotische, das uns hauptsächlich durch die Bibelübersetzung des westgotischen Bischofs Wulfila aus dem 4. Jh. n. Chr. bekannt ist, zeichnet sich unter den altgermanischen Sprachen durch die größte Klarheit und Transparenz im Aufbau des grammatischen Systems aus. Die Kenntnis des Gotischen erleichtert deshalb das Verständnis und die historisch-genetische Erklärung der grammatischen Erscheinungen seiner germanischen Schwestersprachen. Das Proseminar dient somit auch als Einführung in die Germanische Sprachwissenschaft.

In der Veranstaltung wird zunächst ein systematischer Überblick über die synchrone und historische Grammatik des Gotischen geboten. Diese Kenntnisse sollen dann durch gemeinsame Lektüre ausgewählter Textpassagen der gotischen Bibel vertieft werden. Die Veranstaltung wendet sich insbesondere auch an Germanisten und Anglisten mit ausgeprägtem Interesse an sprachhistorischen Fragestellungen. Die Kenntnis altgermanischer Sprachen (z.B. des Althochdeutschen oder Altenglischen) ist für den Besuch des Seminars hilfreich, als Vorbedingung jedoch nicht erforderlich.

Literatur: Braune, Wilhelm: Gotische Grammatik. Mit Lesestücken und Wörterverzeichnis, 20. Auflage neu bearbeitet von Frank Heidermann. Tübingen 2004.

Scheinerwerb: Ein Seminarschein kann durch eine erfolgreich bestandene Klausur am Ende des Semesters erworben werden.

Anmeldung: Eintrag in Liste ab Anfang April 2005 (PT 3.3.83).

- | | | |
|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| 35 426 | Grammatische Grundbegriffe | Hanamann |
| | 2 st., Do 8.30-10 h, LP: o, H 22 | |
| | In dieser Übung wird Basiswissen der deutschen Grammatik behandelt, welches Wörterbücher, Grammatiken sowie sprachwissenschaftliche Lehrwerke und auch universitäre Veranstaltungen weitgehend als Schulwissen voraussetzen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Klassifikation der Wortarten; aber auch die Satzanalyse (Bestimmung von Satzgliedern, etc.) wird ausreichend Berücksichtigung finden. Begleitende Übungstests sollen den Teilnehmern eine persönliche Einschätzung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Die Übung richtet sich daher an Studienanfänger, die ihre Wissenslücken in diesen Bereichen auffüllen möchten. | |
| | Literatur: Literatur in der ersten Sitzung. | |
| | | |
| 35 427 | Aufgaben im gegenwartssprachlichen Teil von Staatsexamensklausuren | Thim-Mabrey |
| | 1 st., Mo 9-10 h, LP: o, H 23 | |
| | Im gegenwartssprachlichen Teil der Staatsexamensklausur werden nicht nur syntaktische Analysen verlangt, sondern es müssen auch Aufgaben aus den Bereichen Grammatik, Wortbildung, Phonologie, Semantik, Textlinguistik u.a. bearbeitet werden. Die Übung soll auf die Anforderungen an die Bearbeitung solcher Aufgaben vorbereiten. | |
| | Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium | |
| | | |
| 35 428 | Frühneuhochdeutsch für Examenskandidaten | Papsonová |
| | 1 st., Mo., 04.07., bis Fr., 08.07.2005 (Blockveranstaltung), jeweils 17-20 h, LP: o Beginn: 04.07.05 | |
| | Anhand linguistischer Analyse historischer Texte sollen erarbeitet werden: | |
| | I. Frühneuhochdeutsch in der Sprachentwicklung, Gliederung des Frühneuhochdeutschen. | |
| | II. Die wichtigsten sprachlichen Neuerungen und Entwicklungstendenzen des Frühneuhochdeutschen auf verschiedenen grammatikalischen Ebenen. | |
| | III. Graphemik und Phologie. | |
| | IV. Flexionsmorphologie. | |
| | V. Syntax. | |
| | Ablauf: | |
| | 1. Frühneuhochdeutsch (diachronisch, diatopisch, diastratisch), schriftliches Quellenmaterial in den Zentralgebieten und außerhalb der zentralen Sprachlandschaften; Variabilität der Schreibung in einzelnen Abschnitten des Frühneuhochdeutschen.; gesprochene und geschriebene Sprache. | |
| | 2. Zusammenhang von Phonem- und Graphemsystem; Graphemik und Graphetik, (Vokalgrapheme, Konsonantengrapheme, Typen von Varianten). | |
| | 3. Phonologie und Phonetik (frühneuhochdeutsche Diphthongierung und Monophthongierung, positionsbedingte Dehnung und deren graphische Bezeichnung, | |

Änderung der Distributionsregeln im Bereich des Konsonantismus und ihre Widerspiegelung in der Schreibung).

4. Die zentralen Entwicklungsprozesse in der Flexionsmorphologie der Substantive (Nivellierung der Kasusflexive, Profilierung der Kategorie Numerus) und der Verben (Vereinheitlichung der schwachen Flexion, Angleichung der Präterito-Präsentien, Nivellierung der Modusunterscheidung, Ausgleich von Personalflexiven, Ausgleich im Stammvokalismus der starken Verben, Angleichung der athematischen und kontrahierten Verben).
5. Die wichtigsten Entwicklungstendenzen in der Syntax (Ausbau der Temporal-, Modal- und Passivperiphrasen, stärkere formale Differenzierung der Satztypen, zunehmende Verwendung komplizierter Konstruktionen).

Literatur: Philipp, G.: Einführung ins Frühneuhochdeutsche. Heidelberg 1980. – Ebert / Reichmann / Solms / Wegera: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1993. – Schmidt, W.: Geschichte der deutschen Sprache. Stuttgart-Leipzig 1996. – Paul, H.: Deutsche Grammatik. Bd. 2, T. 3: Flexionslehre. Halle (Saale) 1959. – HSK-Sprachgeschichte, 2. Halbbd., Kapitel 120, 121 und 123, Berlin-New York 1985. – Mhd. und frnhd. Wörterbücher und Glossare.

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Interessenten tragen sich bitte in die ab sofort in Zimmer PT 3.2.7 ausliegende Anmeldeliste ein.

35 429 Sprachhistorische Analysen (für Examenkandidaten) Tiefenbach

2 st., Di 14 s.t.-15.30 h, LP: o, ZH 8

Die Übung soll Studierenden, die sich auf das Staatsexamen vorbereiten, Gelegenheit geben, ihr Wissen und ihre Analysefähigkeit an mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Texten zu festigen sowie an praktischen Beispielen (aus früheren Examensaufgaben) zu erproben.

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium

35 430 Syntaktische Analysen (für Examenkandidaten) Greule

2 st., Di 16.30-18 h, LP: o, H 6

Die Übung hat die Aufgabe, das im Grundstudium zum deutschen Satzbau und seiner Analyse erworbene Wissen auszubauen und für die Lösung von Examensklausuren verfügbar zu machen. Dazu wird erstens ein Satzanalyse-Modell erarbeitet, zweitens dessen Anwendung auf die Analyse beliebiger Texte und drittens auf die Lösung von Klausurfragen geübt.

2.1.5 HAUPTSTUDIUM

Die Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2005 findet am Freitag, 04. Februar 2005, um 12 Uhr c.t. im Hörsaal H 3 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Vorbesprechung und Themenvergabe: im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!

2.1.5.1 Hauptseminare

35 433 Kanzlei und Offizin: ihre Bedeutung für die Deutsche Sprache Greule

2 st., Di 14-16 h, LP: 12, PT 2.0.4

Das Seminar steht im Zusammenhang mit der wichtigen Frage, ob und wie die (Massen-)medien die Entwicklung der deutschen Sprache beeinflussen. Die Seminarthematik greift dazu die Zeitspanne heraus, in der sich durch die Erfindung des Buchdrucks die Entwicklung zu den heutigen Massenmedien anbahnt (15.-17. Jh.). Steht auf der einen Seite noch die Kanzlei, in der geübte Schreiber wie seit Jahrhunderten handschriftlich (!) Texte (z.B. Urkunden) herstellen, stehen auf der anderen Seite die bereits gedruckten Flugschriften des 16. Jahrhunderts und die ersten Zeitungen. – Darüber hinaus stellt sich die Spezialfrage, ob und wie die Kanzleischreiber und die Drucker zum Sprachausgleich und damit zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache beigetragen haben. – Zu den Fragekomplexen soll in zwei Exkursionen authentisches Anschauungsmaterial geliefert werden: 1. Besuch des Katharinenspitals in Regensburg/Stadtamhof, 2. Besuch des Gutenberg-Museums und des ZDF in Mainz (03. Mai 2005). Der Besuch des ZDF dient unter anderem dazu, die Perspektive des Seminars auf das Verhältnis Massenmedium-Sprache in der Gegenwart zu erweitern.

Literatur: Greule A. (Hrsg.): Deutsche Kanzleisprachen im europäischen Kontext, Wien 2001. – Meier J. / Ziegler A. (Hrsg.): Aufgaben einer künftigen Kanzleisprachenforschung, Wien 2003. – Hartweg F.: Die Rolle des Buchdrucks für die frühneuhochdeutsche Sprachgeschichte. In: Sprachgeschichte (HSK, Bd. 2), 2. Auflage, 2. Teilband 2000, S. 1682-1705.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

35 434 Korpuslinguistische Analysen zum deutschen Wortschatz Greule / Wolff Ch.

2 st., Do 8-10 h, LP: 12, ZH 8

Das Seminar führt in die Möglichkeiten der Korpuslinguistik für die germanistische Sprachanalyse ein. Dabei gliedert es sich in folgende Teile:

Einführung in die Korpuslinguistik

Wichtige (deutschsprachige) Corpora, Arbeitsumgebungen und Projekte

Sprachwissenschaftliche Fragestellungen und Verfahren der Korpuslinguistik (u. a. Frequenzdaten, Kollokationen, Terminologieextraktion, Erkennung von named entities/ Onomastik, Korpusvergleich)

Praktische Übungen und Anwendungen

Literatur: Sasaki, Felix / Witt, Andreas: „Linguistische Corpora“. In: Texttechnologie: Perspektiven und Anwendungen, hg. v. H. Lobin u. L. Lemnitzer. Tübingen: Stauffenburg 2004, S. 195-216. – McEnery, Tony / Wilson, Andrew: Corpus Linguistics: An Introduction. Edinburgh: Edinburgh University Press 2001. – Sinclair, J.: Corpus Concordance Collocation. Oxford: Oxford University Press 1991. – Tognini-Bonelli, Elena: Corpus linguistics at work. Amsterdam: John Benjamins 2001.

Scheinerwerb: Vortrag, Thesenpapier und schriftliche Ausarbeitung

Anmeldung: Im Seminar sind 20 Plätze für Studenten der Germanistik und 10 Plätze für Studenten der Informationswissenschaft vorgesehen. Die Anmeldung erfolgt jeweils getrennt nach den fachbezogenen Modalitäten (Anmeldung Germanistik: siehe oben!).

- 35 435 **Entwicklungstendenzen in der Grammatik der deutschen Gegenwartssprache** Thim-Mabrey
2 st., Fr 10-12 h, LP: 12, PT 2.0.7
In verschiedenen Bereichen der Grammatik zeichnen sich in jüngerer Zeit (etwa in den letzten vier Jahrzehnten) Veränderungen ab. In dem Seminar werden ausgewählte Erscheinungen aus den Bereichen Flexionsmorphologie, Syntax und Wortbildung behandelt und in verschiedenen Textsorten untersucht.
Literatur: Braun, Peter: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Sprachvarietäten. 2., veränderte u. erw. Aufl., Stuttgart 1987. – Sommerfeldt, Karl-Ernst: Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1988. – Heringer, Hans Jürgen: Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen 1994. – Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000, Bd. 2: Entwicklungstendenzen der deutschen Gegenwartssprache. Berlin u.a. 2002.
Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit
Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium im Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft
- 35 436 **Phraseologismen** Tiefenbach
2 st., Di 10-12 h, LP: 12, H 6
Feste Wortverbindungen bieten besondere Probleme bei der Analyse auf syntaktischer, semantischer und gelegentlich auch morphologischer Ebene. Das Seminar soll am Beispiel ausgewählter Fälle in die Behandlung solcher Erscheinungen einführen und ihre Beschreibung erproben.
Literatur: Zur Begleitung und Vertiefung: Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen, Grundlagen der Germanistik 36, 2. A. Berlin 2003. – Material: Röhrich, Lutz, Lexikon sprichwörtlicher Redensarten, I – V, Freiburg usw. 2001.
Scheinerwerb: Seminarreferat und darauf fußende schriftliche Hausarbeit.
Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium
- 35 437 **Wortschatz und Formenlehre des Bairischen** Zehetner
2 st., Do 8.30-10 h, LP: 12, W 115
Nicht nur in den Mundarten, sondern auch in der Hochsprache unterscheidet sich Altbayern zum Teil beträchtlich vom übrigen Deutschland. In Phonologie, Morphologie und Lexik weist die Region „Deutsch-Südost“ eine Vielzahl von Besonderheiten auf, die nicht selten eher mit dem österreichischen Deutsch konform gehen als mit demjenigen in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland. Im Seminar sollen mündliche und schriftliche Quellen (Gesprächsaufzeichnungen, Bücher, Zeitungen etc.) auf regionstypische Merkmale hin untersucht werden.
Literatur: Ammon, Ulrich: Variantenwörterbuch des Deutschen. Berlin 2004. – Merkle, Ludwig: Bairische Grammatik. München 1975 (6. Aufl. 1996). – Zehetner, Ludwig: Bairisches Deutsch. Lexikon der deutschen Sprache in Altbayern. 3. Aufl. Regensburg 2005 (erscheint voraussichtlich im März).
Scheinerwerb: Schriftliche Hausarbeit
Anmeldung: Max. 25 Teilnehmer. Anmeldung zentral.

2.1.5.2 Kolloquien

35 439	Doktorandenkolloquium	Greule/Tiefenbach
	nach Vereinbarung, LP: 0, Ort: nach Vereinbarung, <i>Teilnahmevoraussetzung:</i> Auf besondere Einladung	

2.2 ÄLTERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

2.2.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Edith Feistner	Mo ab 16 h (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	PT 3.2.15
Prof. Dr. Monika Schulz	Mi, 12-13 h	PT 3.2.14
Dr. Sonja Emmerling	Mo, 16-17 h	PT 3.2.13

Studienberatung:

Dr. Sonja Emmerling, Mo 16-17 h, PT 3.2.13, Tel. 943 3449

N.N. (siehe Aushang)

Hinweise zur Studieneinheit Mittelalter im Rahmen des modularisierten Magisterstudiengangs finden Sie unter: <http://www.forum-mittelalter.org/> [→ Aktivitäten → Lehre und Forschung].

Die Stellenbesetzung im Fach Ältere deutsche Literatur ist z.Zt. noch ungeklärt. Beachten Sie deshalb bitten wegen eventueller Änderungen bzw. Ergänzungen die Aushänge am Schwarzen Brett des Lehrstuhls!

Sämtliche Lehrveranstaltungen von Frau Schulz müssen in diesem Semester wegen Erkrankung ausfallen. Diejenigen Studenten, die sich bereits zu den Lehrveranstaltungen angemeldet haben und in diesem Semester einen Schein erwerben müssen, haben die Möglichkeit, auf andere Lehrveranstaltungen auszuweichen

2.2.2 VORLESUNGEN

35 450	Einführung in die germanistische Mediävistik 2 st, Mo 14-16 h, LP: 7, H 4 Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden methodischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bildungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte einer theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs. Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort behandelten ‚klassischen‘ Textfelds auch überschreiten, um so die Historizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen. <i>Scheinerwerb:</i> Klausur	Feistner
35 451	Artusroman – Einführung und Überblick (entfällt) 2st., Di 14-16 h, LP: 7 Die für Fortgeschrittene, aber auch für interessierte Studienanfänger konzipierte Vorlesung gibt einen weit gespannten Überblick über die Artustraditionen. Eingesetzt wird bei der Historiographie, die erste Nachrichten über einen Arthur/Artus liefert, gefolgt von der Konzeption von Geoffrey von Monmouth und Wace. Einen Schwerpunkt bildet die	Schulz

Rezeption französischer literarischer Artustraditionen im deutschen Sprachraum („Erec“, „Iwein“); behandelt werden ebenso der „Lancelot“-Stoffkreis sowie der arthurische Gralsroman, d.h. die Transzendierung des diesseitig ausgerichteten Artusidelals durch die religiös-mythische Gralsthematik. Ein weiterer Akzent liegt auf der Entwicklung des deutschen nachklassischen Artusromans und dessen teilweise ausufernder Kompilationstechnik, wobei der Fokus auf die Krise arthurischen Erzählens (Stricker) und die Restauration gattungszerstörender Tendenzen (Pleier) gerichtet ist. Den Ausblick bildet Füetters „Buch der Abenteuer“ des 15. Jh.s.

Scheinerwerb: Klausur über (zentralen Aspekte der) Vorlesung.

2.2.3 GRUNDSTUDIUM

2.2.3.1 Proseminare I

Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 7.4.2005, 12 h, H 2.

35 456	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung	Feistner
2 st, Mo 10-12 h, LP: 7, H 9		

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

35 457	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung (entfällt)	Schulz
2 st, Do 10-12 h, LP: 7		

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

35 458	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung	Emmerling
2 st, Mo 14-16 h, LP: 7, PT 2.0.9		

Änderung

Literatur: Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

35 459 Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung Emmerling

2 st, Mi 14-16 h, LP: 7, H 35

Literatur: Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

35 460 Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) Parallelveranstaltung Emmerling

2 st, Fr 12-14 h, LP: 7, H 7

Literatur: Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. 6. Auflage von Christoph Cormeau und Kurt Gärtner. Tübingen 1985 (=ATB 39). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

2.2.3.2 Proseminare II

Zentrale Anmeldung: Mittwoch, 9.2.2005, 16 h, H 2.

35 467 ~~„Armer Heinrich“ und „Gregorius“ (entfällt)~~ Schulz

2st., Di 10-12, LP: 7

Hartmann von Aue ist einer der bedeutendsten Dichter des Mittelalters. Im Seminar sollen seine der Legende nahestehenden Texte (Armer Heinrich und Gregorius) literaturwissenschaftlich untersucht werden.

Literatur: Hartmann von Aue: Gregorius, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). – Hartmann von Aue: Der arme Heinrich, hrsg. u. übers. von Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). – Cormeau, Christoph / Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 2., neubearb. Auflage München 1993

Neu: Zusätzliches Proseminar II anstelle des ausgefallenen PS von Frau Prof. Schulz

35 467 Der Doppelweg als Gattungsschema des Artusromans:
Struktur, Bedeutung, De(kon)struktion am Beispiel Hartmanns von Aue. Neecke

2st., Di 10-12, LP: 7, H 12

Seit den Arbeiten Hugo Kuhns und Kurt Ruhs zählt der so genannte ‚Doppelweg‘ zu den bekanntesten Positionen der germanistischen Mediävistik. Die narrative Struktur der Romane Chrétien, Hartmanns, Wolframs etc. und ihre literaturwissenschaftliche Rekonstruktion schien Typus und Bedeutung des Artusromans ebenso umfassend zu determinieren wie zu entschlüsseln. Diese Lektüre-Ordnung ist bis heute zahlreichen germanistischen Einführungen als Interpretationsanweisung eingeschrieben und daher von großer Popularität, doch regt sich neuerdings – anscheinend unabhängig von der Praxis germanistischer Lehre – verstärkt Kritik an diesem Modell.

In dem Seminar soll überprüft werden, ob es sich auch heute noch ‚lohnt‘, diesen interpretatorischen (Doppel-)Weg zu beschreiten. Ausgehend von einer Lektüre der Artusromane Hartmanns von Aue werden die relevanten Texte der Forschungsliteratur diskutiert.

Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung, hrsg. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972. Hartmann von Aue: Iwein. Text der 7. Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann u. L. Wolff. Übersetzung und Anmerkungen von Thomas Cramer. Berlin/New York 31981.

Zur Einführung: Elisabeth Schmid: Weg mit dem Doppelweg! Wider eine Selbstverständlichkeit der germanistischen Artusforschung. In: Erzählstrukturen der Artusliteratur. Forschungsgeschichte und neue Ansätze, hrsg. von Friedrich Wolfzettel u. Peter Ihring. Tübingen 1999, S. 69-85.

35 468 Hartmann von Aue: ‚Iwein‘ Emmerling

2 st, Mi 10-12, LP: 7, R O.O.9

Der etwa um 1200 entstandene ‚Iwein‘ ist nach dem ‚Erec‘ der zweite deutsche Artusroman klassischer Prägung. Beide Romane werden zum maßgebenden Modell einer neuen Gattung innerhalb der höfischen Epik. Das dichterische Programm Hartmanns macht den Artusritter Iwein zum Objekt erzählerischer Pädagogik: Iwein absolviert einen streng strukturierten Aventiurenweg, dessen konstitutive Elemente Minne und Rittertum sind. Dabei gibt Iwein der Versuchung nach, die Aventiure allein im ritterlichen Kampf zu suchen. Seine Pflichten als Landesherr und Ehemann vernachlässigt er. Anhand einer komplexen arthurischen Symbolstruktur vermittelt Hartmann, dass beide Werte, Minne und ritterliche Aktivität, eingefügt in die Gesellschaft gelebt werden müssen – als Partnerschaft inmitten höfischer Geselligkeit und als Kampf und Herrschaft im sozialen Auftrag. Der Artushof, im ‚Erec‘ noch maßgebliche Werte-Instanz, erscheint dabei als durchaus fragwürdige Institution, was die Frage nach der Notwendigkeit einer Gattungs Erneuerung aufwirft.

Im Seminar soll in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur eingeführt sowie der selbständige Umgang mit Forschungsliteratur eingeübt werden.

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue, Iwein. Text der siebten Ausgabe von G.F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von Th. Cramer. 4. Auflage Berlin/New York 2001.

Einf. Literatur: Volker Mertens, Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998, S. 9-63

Scheinerwerb: Referat, Übersetzungsklausur, Seminararbeit

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Teilnahmevoraussetzung: PS I – Schein, bestandene Textkenntnisklausur zum ‚Iwein‘ (Semesterbeginn)

35 469 Konrad von Würzburg: Kleinere epische Werke Emmerling

2 st, Mo 10-12, LP: 7, Physik 5.1.01

Konrad von Würzburg zählt zu den vielseitigsten und kunstfertigsten Dichtern der mittelhochdeutschen Zeit. Nach dem Ende der sogenannten staufischen Klassik, zu der die Texte Walthers, Hartmanns, Wolframs und Gottfrieds zählen, gelang es Konrad, ein Oeuvre völlig eigener Prägung zu schaffen. Dabei griff er nicht nur auf traditionelle Gattungen zurück, sondern bewegte sich auch außerhalb etablierter Formtypen. Zu seinem

Werk zählen unter anderem Versnovellen, Romane, Legenden, Lieder und Spruchdichtungen.

Grundlage der Arbeit im Seminar ist eine Auswahl von Konrads kleineren epischen Werken: ‚Der Schwanritter‘, ‚Heinrich von Kempten‘, ‚Der Welt Lohn‘, ‚Das Herzmäre‘ und ‚Die halbe Birne‘. Im Verlauf des Seminars werden neben dem Erarbeiten von Textinterpretationen und Übersetzungen auch stilistisch-rhetorische Aspekte sowie metrische Strukturen thematisiert. Darüber hinaus soll Einblick in die literarische Produktion des späten 13. Jahrhunderts gegeben werden, deren Bedingungen sich mit dem Ende der ritterlichen Kultur und der Etablierung des städtischen Bürgertums entscheidend zu wandeln begannen.

Textgrundlage: Konrad von Würzburg: Heinrich von Kempten. Der Welt Lohn. Das Herzmaere. Mittelhochdeutscher Text nach der Ausgabe von Edward Schröder. Stuttgart 1968 (= RUB 2855).

Weitere Texte werden zu Semesterbeginn als Kopie zur Verfügung gestellt.

Einführende Literatur: Rüdiger Brandt: Konrad von Würzburg. Kleinere epische Werke. Berlin 2000 (= Klassiker-Lektüren; Bd. 2).

Scheinerwerb: Referat, Übersetzungsklausur, Seminararbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I – Schein, bestandene Textkenntnisklausur (Semesterbeginn)

35 470 ‚Nibelungenlied‘ und ‚Kudrun‘ als Frauenromane

Neecke

2 st, Fr 10-12 h, LP: 7, W 113

‚Frauenromane‘, das sind doch Bücher, geschrieben von Frauen für Frauen, in denen es hauptsächlich um Frauen geht. Was hat denn das mit mittelhochdeutschen Texten wie dem ‚Nibelungenlied‘ zu tun? – Eine ganze Menge: Obwohl das ‚Nibelungenlied‘ von einer beträchtlichen Anzahl seiner neuzeitlichen Verehrer als heroisches Männerepos ‚überlesen‘ wurde, ist die androphile Lektüre des mittelalterlichen Textes keineswegs verpflichtend. Wenn das Werk in der Handschrift D mit: Daz ist daz buch Chreimhilden, überschrieben wird und im Ambraser Heldenbuch mit: Ditz puoch heysset Crimhilt, bietet es sich geradezu an, den Text einmal nicht als Heldenepos, sondern als Frauenroman zu lesen. Bei der ‚Kudrun‘ steht dann eine Frau bereits im modernen Werktitel. Die Rezeptionsgeschichte dieses Textes verweist allerdings auch auf die Grenzen einer Lektüre der Heldenepen als Frauenromane. Wenn nämlich die Protagonistin Kudrun im 19. Jahrhundert als Ideal der stolzen, leidensfähigen deutschen Frau verstanden wurde, spricht dies nicht gerade für ein ‚Gegen-den-Strich‘-Lesen der mittelalterlichen Epen. Oder etwa doch? – Im Seminar wird es um die Schwierigkeiten gehen, die sich beim Lesen historisch ‚fremder‘ Texte ergeben (Was meint denn ein ‚adäquates‘ Verständnis mittelalterlicher Werke?). Allgemeine Fragen der Überlieferungsgeschichte werden dabei ebenso zu diskutieren sein wie Probleme der Gattungstheorie (Was ist ein Roman? Was ein Epos?).

Textgrundlage: Das Nibelungenlied. Nach d. Ausgabe v. Karl Bartsch, hrsg. v. Helmut de Boor. 22., rev. und v. Roswitha Wisniewski erg. Aufl. Wiesbaden: Albert, 1996 (Deutsche Klassiker des Mittelalters); Kudrun. Nach d. Ausgabe v. Karl Bartsch, hrsg. v. Karl Stackmann. Tübingen: Niemeyer, 2000 (Altdeutsche Textbibliothek 115).

Zur Einführung: Jutta Osinski: Art. ‚Frauenliteratur‘, in: Literaturwissenschaftliches Lexikon. Grundbegriffe der Germanistik, hrsg. v. Horst Brunner u. Rainer Moritz. Berlin: Schmidt, 1997. S. 108-110.

Scheinerwerb: Referat, Übersetzungsklausur, Seminararbeit

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Teilnahmevoraussetzung: PS I – Schein, bestandene Textkenntnisklausur (Semesterbeginn)

35 471 ‚Massenmedium‘ Predigt – Die volkssprachliche Predigt im Mittelalter Saller

2 st., Do 18-20 h, LP: 7, Physik 5.1.01

Die Predigt gilt als das zentrale Medium autorisierter religiöser Kommunikation. Ihre Aufgabe reicht von der Auslegung heiliger Texte und der Vermittlung elementaren Glaubenswissens bis zur permanenten Aktualisierung von Glaubensinhalten. Zugleich ist die schriftlich überlieferte Predigt des Mittelalters - zumindest quantitativ – das bedeutendste Textkorpus der Frühzeit der Prosa. Auf die Predigt als Text(-sorte?) richtet sich denn auch das Interesse der germanistischen Mediävistik. Ihre inszenierte Mündlichkeit (bes. Prädikationalität), ihr medialer Sonderstatus zwischen Performanz und Schriftlichkeit und ihre Situierung im Spannungsfeld von laikaler und klerikaler Kultur machen die überlieferten Predigten zu aufschlussreichen textuellen Repräsentationen medien- und kulturhistorischer Wandlungsprozesse. Im Zentrum des Proseminars werden volkssprachliche Predigten v.a. des 13. Jahrhunderts (Berthold von Regensburg, ausgewählte ‚Schwarzwälder Predigten‘) stehen.

Literatur:

Textgrundlage: Ein erster „Reader“ wird ab Mitte März im ÄdL-Sekretariat (Frau Lohner) abzuholen sein. Bitte Geschäftszeiten beachten!

Zur Einführung: J. Longère, H.-J. Schiewer, Art. ‚Predigt‘, LexMa VII, München 1995. 171-176. I.W. Frank, Art. ‚Predigt-Mittelalter‘, TRE 27, Berlin/ New York 1997. S.248-262.

Scheinerwerb: Referat, Übersetzungsklausur, Seminararbeit

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Teilnahmevoraussetzung: PS I – Schein

2.2.3.3 Übungen

35 476 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I Emmerling

2 st, Mi 16-18, LP: 7, H 8

Scheinerwerb: Klausur

35 477 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I Baurle

2 st, Do 14-16, LP: 7, H 10

Scheinerwerb: Klausur

35 478 Übersetzungskurs zu den Proseminaren II Schmidt

2 st, Do 16-18, LP: 7, H 9

Scheinerwerb: Klausur

35 479 Übersetzungskurs Hauptstudium Emmerling

2 st, Fr 10-12, LP: 7, PT 3.2.13

Scheinerwerb: Klausur

2.2.4 HAUPTSTUDIUM

2.2.4.1 Hauptseminare

35 481 Die Tristanromane Eilharts von Oberg und Gottfrieds von Straßburg Feistner

2 st, Di 14-16h, LP: 12, PT 2.0.9

Eilhart von Oberg und Gottfried von Straßburg erzählen beide die faszinierend komplexe Liebesgeschichte von Tristan und Isolde, der Ehefrau des Königs Marke. Und doch vermitteln sie diese Geschichte jeweils auf eine ganz andere Art, werfen sie ein ganz unterschiedliches Licht auf die der Geschichte inhärente Spannung von Liebe und Tod, Isolation und Integration, Intentionalität und Providenzialität. Im Seminar wird es darum gehen, einen detaillierten, erzähltheoretisch reflektierten Vergleich zwischen beiden Texten zu erarbeiten und die Ergebnisse auf ihren literar- wie bewusstseinsgeschichtlichen Erkenntniswert hin zu befragen. Als zusätzliche Attraktion werden auch die Regensburger Tristan-Fragmente mit einbezogen.

Literatur: Textgrundlagen: Eilhart von Oberg: Tristrant und Isalde. Mhd./Nhd. Hg. u. übers. V. D. Buschinger/W. Spiwok. Greifswald 1993 (ggf. können zentrale Passagen aus Eilharts Werk auch in Form von Kopien zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden); Gottfried von Straßburg: Tristan. Mhd./Nhd. Nach dem Text v. F. Ranke neu hg., ins Nhd. übers., mit einem Stellenkommentar u. einem Nachwort versehen v. R. Krohn. Stuttgart 1980 u.ö. (RUB 4471-4473).

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Mittwoch, 02. Februar 2005, 12.30 h, PT 3.2.15

35 482 ~~Das Oeuvre Hartmanns von Aue~~ (entfällt) Schulz

2st., Mi 10-12, LP: 12

Gegenstand des Seminars ist das Gesamtwerk Hartmanns, das zentralen Stellenwert im Kanon der mhd. Literatur besitzt. Neben der Betrachtung der einzelnen Texte sollen auch Bezüge zu Gattungstraditionen behandelt werden. Die Texte sollten zu Beginn des Seminars gelesen sein.

Literatur: Hartmann von Aue: Gregorius, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). – Ders.: Der arme Heinrich, mhd. u. nhd. hrsg. v. Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). – Ders.: Erec. Mhd. u. nhd. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972 (Fischer Tb 26017). – Ders.: Iwein. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. 4., überarb. Aufl. Berlin 2001. – Ders.: Die Klage (als Kopiervorlage im Sekretariat). – Ders.: Lieder, hrsg. von Ernst von Reusner, Stuttgart 1994 (rub 8082). – Cormeau, Christoph / Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 2., neubearb. Auflage München 1993.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: im Sekretariat (PT 3.2.16) ab Montag, 24.1.2005 während der Geschäftszeiten.

2.2.4.2 Kolloquien

35 483 Ältere deutsche Literatur im Examen Feistner

2 st, Mi 10-12h, LP: o, PT 1.0.1

Das Kolloquium bereitet auf das schriftliche und mündliche Examen vor. Ein Schwerpunkt liegt zwar auf dem Staatsexamen (Lehramt am Gymnasium), doch werden natürlich auch für Magisterprüfungen wesentliche Aspekte behandelt. Vorzugsweise am Beispiel des Themenbereiches Höfischer Roman werden frühere Klausurthemen bearbeitet. Dabei werden aber auch in einem systematischen Sinn Techniken und Kompetenzen eingeübt, die für die Übersetzungs- bzw. Interpretationspraxis relevant sind.

35 484 ~~Kolloquium für mündliches Staatsexamen (entfällt)~~ Schulz

2 st., Mi 13.30-15 h, LP: o

Das Kolloquium ist in erster Linie für KandidatInnen gedacht, die bei mir mündliches Staatsexamen machen.

Anmeldung: in der ersten Sitzung.

2.2.4.3 Oberseminare

35 485 Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten Feistner

2 st, Di 18-20h, LP: o, PT 1.0.1

Das Oberseminar ist für Doktorand(inn)en und Magstrand(inn)en zur Vorstellung und Diskussion der eigenen Arbeiten gedacht. Es steht aber grundsätzlich auch anderen Studierenden offen, sofern sie bereits mindestens ein Hauptseminar mit Erfolg absolviert haben.

Anmeldung: (telefonisch oder schriftlich) möglichst bis 05. April 2005

Teilnahmevoraussetzung: siehe oben

2.3 NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

2.3.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Jürgen Daiber	Di ab 14 h	PT 3.2.9
Prof. Dr. Eberhard Dünninger	Di 13-15 h	PT 3.2.34
Prof. Dr. Achim Geisenhanslüke	Mo 13-15 h	PT 3.2.39
Prof. Dr. Dorothee Gelhard	Do 14-15 h	PT 3.3.11
PD Dr. Dieter Heimböckel	Do 11-12 h	PT 3.2.42
Prof. Dr. Naoji Kimura	Di 13-14 h	PT 3.2.52
Dr. Michael Kohlhäufel	Mi 17-18 h	PT 3.2.33
Prof. Dr. Hans Joachim Kreuzer	s. Aushang an PT 3.2.40	
Simone Merk M.A.	Mi 14-16 h	PT 3.2.31
Dr. Ruth Neubauer-Petzoldt	n.V.	PT 3.2.34
Apl. Prof. Dr. Hans Peter Neureuter	s. Aushang an PT 3.2.34	
Prof. Dr. Ursula Regener	Di 10-12 h	PT 3.2.17
PD Dr. Peter Philipp Riedl	Di 10.30-12.30 h	PT 3.2.38
PD Dr. Gertrud Rösch	s. Aushang an PT 3.2.40	
Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer	Mi ab 16 h	PT 3.2.37
Christian Steltz	Do 15-17 h	PT 3.2.41

Studienberatung:

PD Dr. Peter Philipp Riedl,
PT 3.2.38, Tel. 943 3457, Sprechstd.: Di 10.30-12.30 h

Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer,
PT 3.2.37, Tel. 943 3456, Sprechstd.: Mi 16-17 h

2.3.2 VORLESUNGEN

35 500	Grundbegriffe der Literaturwissenschaft: Überblicksvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Daiber, Geisenhanslüke, Regener, Riedl, Rohmer, Steltz
--------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------

2st., Mi 12-14h, LP: o, H 16

Die Ringvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft ergänzt den Stoff der Einführungs-Proseminare (PS I) und gibt einen ersten Überblick über Inhalte und Methoden des Teilfachs ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘. Auf dem Programm stehen folgende Themen: 1. Lyrikanalyse, 2. Dramenanalyse, 3. Erzählliteratur, 4. Methodendiskussion: Literaturtheorie – Intertextualität, 5. Gattungspoetik, 6. Rhetorik – Ästhetik – Poetik, 7. Institutionen des Literatur-Betriebs, 8. Bücher- und Medienkunde, 9. Editions-wissenschaft, 10. Geschichte der Germanistik, 11. Arbeitsfelder der Literaturwissenschaft – Was ist Literatur?

Die Vorlesung wird mit einer zentralen Klausur abgeschlossen, die in die Qualifikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird. Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums können durch den Besuch der Vorlesung für das Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft nicht erworben werden.

36 302 Diskurse der Leere und des Nichts Gelhard

2st., Do 12-14h, LP: 7, PT 1.0.5

Nach dem Verschwinden von Kovalevs Nase in Gogol's gleichnamiger Erzählung tut sich an ihrem gewohnten Ort eine „Leerstelle“ auf. Das Nichtvorhandensein einer Nase schafft ein Sein, das allerdings durch Abwesenheit glänzt. Die Nase versinnbildlicht die Leerstelle des negativen bzw. absenten apophatischen Diskurses, der mit allen möglichen rhetorischen Figuren die Null-Referenz im Zuge der „via negationis“ anstrebt. Immer wieder haben sich die Dichter, Philosophen und Maler mit der Leere oder dem Nichts auseinandergesetzt. Von Roland Barthes' aufgefundenem Nullpunkt der Literatur und Sartres „Nichts“, über die Prätexte des Verstummens bei Čechov und Tjutčev bis zu Becketts Schweigen; von Malevičs Null-Ikone oder dem profanisierendem Nichts der Futuristen bis hin zu den Voids bei Libeskind etc. will die Vorlesung verschiedene Wege dieser Diskurse in der Literatur und Kunst nachvollziehen. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an die Studenten, der AVL, Germanistik, Slavistik und des Ost-West-Studiengangs und ist darüber hinaus für alle Interessierten offen.

Literatur: Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Klausur

Teilnahmevoraussetzung: Keine

35 501 Drama im 18. Jahrhundert II Regener

2st., Do 8.30-10h, LP: 7, H 10

„Gutt, gutt! Ik kann auk mik auf deutsch explizier“. (Gotthold Ephraim Lessing: Minna von Barnhelm) – Nachdem im Wintersemester deutlich wurde, wie Gottscheds heroische Paradedragödie durch J. E. Schlegels „Canut“ und Lessings „Philotas“ so heruntergestimmt wurde, dass sich das bürgerliche Trauerspiel à la Lessing oder Schiller („Miss Sara Sampson“, „Emilia Galotti“, „Kabale und Liebe“) profiliert, so nimmt die Vorlesung in diesem Sommersemester die Grenzüberschreitung von der komischen Seite her in den Blick. Auf der Typenkomödie einer Gottschedin („Die Pietisterei im Fischbeinrocke“) baut das rührende Lustspiel Gellerts („Die zärtlichen Schwestern“) auf. Beide Entwicklungen treffen sich in den Dramen des Sturm und Drang (wie Schillers „Räuber“, Goethes „Götz von Berlichingen“, Klingers „Sturm und Drang“, Wagners „Kindermörderin“ oder Lenz' „Hofmeister“). Das idealistische Drama der beginnenden Klassik (Schillers „Don Karlos“) vervollständigt die Vielfalt der Theaterlandschaft des 18. Jahrhunderts. Die Vorlesung ist auch für Neuhörer geeignet.

Literatur: Fischer-Lichte, Erika: Geschichte des Dramas. Epochen der Identität auf dem Theater von der Antike bis zur Gegenwart. 2 Bände, Tübingen 1990

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Klausur

35 502 Georg Büchner Daiber

2st., Do 10-12, LP: 7, H 11

Georg Büchner hat in nur 23 Lebensjahren ein schmales, aber gewichtiges Werk geschaffen. Jenseits vorgegebener Sinnsysteme erkundet es die Grenzen und Abgründe des Menschen: Melancholie, Wahnsinn, Verbrechen, Sexualität, soziale Deklassierung. Nicht

zufällig gilt sein Verfasser aus heutiger Perspektive als einer der größten deutschen Autoren des 19. Jahrhunderts und Wegbereiter der Moderne. Als spezifisch modern erscheinen nicht nur Büchners Themenstellungen, sondern ebenso die von ihm eingesetzten ästhetischen Verfahrensweisen (Zitat, Collage, Montage, Travestie), die unter der grenzüberschreitenden Perspektive von Naturwissenschaft, Medizin, Philosophie und Psychiatrie ihren Gegenstand konturieren

Literatur: Büchner, Georg: Werke und Briefe (Hanser Ausgabe) Hauschild, Jan-Christoph: Georg Büchner. Biographie. Stuttgart/Weimar 1993.

Scheinerwerb: Leistungspunkte auf Grund einer Schlussklausur

35 503 Europäischer Roman der Moderne II Geisenhanslücke

2st., Mo 8.30 – 10h, LP: 7, H 10

Die Vorlesung setzt das Thema des WS 04/05 fort. Die Teilnahme am ersten Teil ist nicht Voraussetzung. Im Zentrum der Vorlesung steht die Frage nach der Dialektik von Krise und Innovation im modernen Roman. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Texte von Franz Kafka, Marcel Proust, Thomas Mann, Alfred Döblin, James Joyce, Erich Kästner u.a.

Literatur: Zur Vorbereitung: Schärf, Christian: Der Roman im 20. Jahrhundert, Stuttgart/Weimar 2001.

Scheinerwerb: Scheinerwerb semesterbegleitend durch das Verfassen von drei kleinen Essays zu ausgewählten Themen aus der Vorlesung.

35 504 Drama nach 1945 Riedl

2st., Mo 16-18h, LP: 7, H 2

Das Drama der Moderne entwickelt sich im Zeichen des Disparaten und Experimentellen. Nicht zuletzt unter dem Einfluss von Brechts epischem Theater wird der „Antiillusionismus“ (Franz-Norbert Mennemeier) spieltechnisch wie inhaltlich zu einem beherrschenden Prinzip, das sich auf den Bühnen in vielfältigen Formen konkretisiert. Die Vorlesung stellt exemplarisch deutschsprachige Dramen nach 1945 vor, betrachtet sie aber nicht unter nationalliterarischen Gesichtspunkten, sondern beleuchtet sie im Kontext der entsprechenden internationalen Strömungen. Behandelt werden Werke von Bertolt Brecht, Max Frisch, Friedrich Dürrenmatt, Peter Weiss, Rolf Hochhuth, Thomas Bernhard, George Tabori, Heiner Müller, Botho Strauß u.a.

Literatur: Zur Einführung sei empfohlen: Schalk, Axel: Das moderne Drama. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur bzw. mündliche Prüfung (für Studierende aus dem Ausland)

2.3.3 GRUNDSTUDIUM

2.3.3.1 Proseminare I

Zentrale Anmeldung für alle Proseminare I Do, 7.4.2005, 9 h s.t., H 2.

35 505 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Regener

2st., Di 8.30-10h, LP: 7, ZH 7

Im Seminar werden die fachspezifischen Routinen (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, elektronische Recherche) besprochen und eingeübt. Anhand konkreter Textbeispiele

werden zudem Gattungsmerkmale erarbeitet und die wichtigsten Literaturtheorien erprobt. Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist.

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit, Erfolgreicher Besuch der Grundbegriffe-Vorlesung (Klausur)

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 506 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rohmer

2st., Mo 10 s.t. - 11.30h, LP: 7, ZH 7

Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘.

Literatur: Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeits-techniken Literaturwissenschaft. München 2003. – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. – Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.

Scheinerwerb: Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 507 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rohmer

2st., Mo 12-14h, LP: 7, ZH 7

Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘.

Literatur: Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeits-techniken Literaturwissenschaft. München 2003. – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. – Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.

Scheinerwerb: Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 508 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Rohmer

2st., Mo 14-16h, LP: 7, ZH 7

Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘.

Literatur: Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeits-techniken Literaturwissenschaft. München 2003. – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. – Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.

Scheinerwerb: Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

- | | | |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| 35 509 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft | Steltz |
| | 2st., Di 16-18h, LP: 7, CH 12.0.17 | |
| | Als Einführungsveranstaltung möchte das Seminar sowohl einen ersten Überblick über die Arbeitsfelder der Literaturwissenschaft liefern als auch die Grundlagen für eine erfolgreiche Teilnahme an PS II-Veranstaltungen legen. Neben den Kernbereichen der Literaturwissenschaft werden all jene Arbeitstechniken, die der wissenschaftliche Umgang mit Literatur unmittelbar erfordert, vorgestellt und eingeübt: Literaturrecherche, Bibliographieren, Erarbeiten und Halten von Referaten, Verfassen von Seminararbeiten etc. Seminarbegleitend findet die Grundbegriffe-Vorlesung statt, deren Kenntnis in einer Klausur am Semesterende überprüft wird. | |
| | <i>Literatur:</i> Schneider, Jost: Einführung in die moderne Literaturwissenschaft. Bielefeld 2000. | |
| | <i>Scheinerwerb:</i> aktive Teilnahme (beinhaltet Seminaraufgaben), Referat, Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Ringvorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft | |
| | <i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.) | |
| | | |
| 35 510 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft | Heimböckel |
| | 2st., Di 10-12h, LP: 7, Physik 9.1.08 | |
| | Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln. | |
| | <i>Literatur:</i> zur Einführung und Anschaffung empfohlen: Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582). – Weitere Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben. | |
| | <i>Scheinerwerb:</i> regelmäßige Teilnahme, kleinere Aufgaben im Rahmen des Seminars, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung. | |
| | <i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.) | |
| | | |
| 35 511 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft | Heimböckel |
| | 2st., Di 14-16h, LP: 7 | |
| | Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln. | |
| | <i>Literatur:</i> zur Einführung und Anschaffung empfohlen: Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582). – Weitere Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben. | |
| | <i>Scheinerwerb:</i> Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, kleinere Aufgaben im Rahmen des Seminars, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung. | |
| | <i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.) | |

35 512 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Heimböckel

2st., Mi 10-12h, LP: 7, Physik 9.1.11

Die Veranstaltung hat zwei thematische Schwerpunkte: Zum einen möchte sie mit grundlegenden Begriffen, Kategorien und Methoden zur Beschreibung und Analyse literarischer Werke vertraut machen, zum anderen zielt sie darauf ab, literaturwissenschaftliche Arbeitstechniken von der Literaturrecherche bis zur Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zu vermitteln.

Literatur: zur Einführung und Anschaffung empfohlen: Meyer-Krentler, Eckhardt/Moennighoff, Burkhard: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft, 11., korrig. und aktualisierte Auflage (= UTB 1582). – Weitere Literatur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, kleinere Aufgaben im Rahmen des Seminars, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung.

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 513 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Bühler

2st., Mi 8.30 – 10h, LP: 7, PT 2.0.4

Mit diesem Seminar sollen die Studierenden mit dem literaturwissenschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht werden. So werden wir zusammen das Vorgehen beim Erstellen eines Referats und einer Hausarbeit wie auch die Techniken der Literatursuche erarbeiten und einüben. Als praktische Anwendung wird von den Studierenden auch ein – kurzes – Referat und eine kurze Hausarbeit gefordert.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Analyse und Interpretation ausgewählter Texte aus den drei Gattungen. Dabei werden anhand dieser Texte verschiedene Methoden vorgestellt und ein Einblick in einige Epochen gegeben.

Literatur: Texte werden im Laufe des Seminars bekannt gegeben und zur Verfügung gestellt.

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Klausur der Ringvorlesung und Hausarbeit.

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft begleitet (Mi 12-14, Nr. 35 500). In dieser Vorlesung wird am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben, die zur Qualifikation in diesem Seminar gehört.

2.3.3.2 Proseminare II

35 515 Grundbegriffe der Rhetorik Rohmer

2st., Do 14-16h, LP: 7, ZH 7

Über Jahrhunderte hinweg war Poesie wesentlich durch Regeln und Muster aus der Rhetorik bestimmt. Deshalb spielen auch heute rhetorische Termini bei der Beschreibung literarischer Texte eine große Rolle. Nach einem knappen Überblick über die Geschichte der Rhetorik wollen wir uns im Seminar die rhetorische Terminologie an Textbeispielen erarbeiten.

Literatur: Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt. Zur Anschaffung empfohlen wird Harjung, J. Dominik: Lexikon der Sprachkunst. Die rhetorischen Stilformen. Mit über 1000 Beispielen. München 2000.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Präsentation im Seminar, schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung in der Sprechstunde oder per E-Mail ab sofort möglich.

Teilnahmevoraussetzung: PS I Neuere deutsche Literaturwissenschaft

35 516 Literarische Utopien Daiber

2st., Di 16-18h, LP: 7, ZH 7

Utopia = das erdachte Land, welches im Nirgendwo gelegen. Utopien gelten umgangssprachlich als unausführbare Pläne, vage Zukunftsträume, deren Realisation lediglich dem Träumenden vorschwebt. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts lohnt ein Blick auf jene Utopien, welche die Literatur sich zum Gegenstand machte und macht.

Literatur: More, Thomas: Von der wunderbaren Insel Utopia. – Novalis: Heinrich von Ofterdingen. – Kubin, Alfred: Die andere Seite. – Ransmayr, Christoph: Die letzte Welt. Die übrigen Texte werden im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Referat/Hausarbeit

Anmeldung: Eine Anmelde-liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.9. Teilnehmerbegrenzung: 30

35 517 Barocklyrik Rohmer

2st., Mi 10-12h, LP: 7

Gedichte aus dem 17. Jahrhundert mit dem Etikett ‚Lyrik‘ zu versehen, ist durchaus problematisch. Das Seminar will in einem Überblick über Formen und Funktionen der Dichtkunst des Barock deutlich machen, warum das so ist.

Literatur: Gedichte des Barock. Hrsg. v. Ulrich Mache u. Volker Meid. Stuttgart 1980.

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Seminarbeitrag, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung in der Sprechstunde oder per E-Mail ab sofort möglich.

Teilnahmevoraussetzung: PS I Neuere deutsche Literaturwissenschaft

35 518 „Wilhelm Meister“ als kulturgeschichtliches Dokument des 18. Jahrhunderts Regener

2st., Di 14-16h, LP: 12, ZH 7

„Goethe nich; nee.“ (und zur Erklärung noch den höflichen Zusatz): ‚Ich fühle mich nicht reif dazu. – Ähnlich wie für d2 – d4 im Schach.‘ (Galant. Er aber überlegte sichtlich, ob das ein Kompliment sei.)“ – [Arno Schmidt, Goethe und Einer seiner Bewunderer] Angesichts solcher Skrupel helfen nur „Lehrjahre“, denn mit ihnen erarbeitet man sich ein ordentliches Fundament für jedes weiterführende Studium der Literatur des 18. Jahrhunderts. Goethes Roman kann nicht nur als historisches Dokument der Theatromanie und der Lebenswirklichkeit zeitgenössischer Wandertruppen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert gelesen werden. Darüber hinaus eröffnen die Lehrjahre ein Kaleidoskop verschiedener Themen, die zu Stationen einer Auseinandersetzung des Protagonisten mit der Umwelt werden: das Verhältnis von Adel und Bürgertum, die Funktion der Kunst, Bildungskonzepte, Aufklärung und Freimaurerei, Pietismus. Am 21.6. abends findet das Seminar als Werbeveranstaltung für das Germanistikstudium in Regensburg um 19:30 Uhr in der Stadt statt.

Literatur: Goethe, Johann Wolfgang von: Wilhelm Meisters Lehrjahre. – Goethe-Handbuch in vier Bänden, hg. von Bernd Witte, Theo Buck, Hans Dietrich Dahnke, Regine Otto und Peter Schmidt (†), Bd. 3: Prosaschriften. Stuttgart, Weimar 1997.

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Eine Anmelde­liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.17. Teilnehmerbegrenzung: 30

Teilnahmevoraussetzung: Textkenntnisklausur

35 558 Peter Handke: Die „Versuche-Trilogie“ Daiber

2st., Mi 10-12h, LP: 12, ZH 7

„Gewinn eines neuen Vertrauensverhältnisses zur Welt in einer Zeit schwindender Gewissheiten“, „Seinsfrömmigkeit“, „Rückkehr ins Gleichgewicht mit den Dingen“ – diese und ähnliche Sentenzen gab es 1989 angesichts der Publikation von Peter Handkes „Versuch über die Müdigkeit“ zu bestaunen. 1990 ließ Handke dann den „Versuch über die Jukebox“ folgen. Mit ähnlichen Ergebnissen. Formales Experiment? Sinnstiftung mittels Literatur? Narzistische Bespiegelei? Die Ratlosigkeit wurde 1991 mit dem „Versuch über den geglückten Tag“ eher größer. Das Seminar wird sich mit den Texten en détail befassen, deren genaue Lektüre vor dem Beginn der Veranstaltung Voraussetzung einer Teilnahme ist.

Literatur: Erfolgt im Rahmen des Seminars.

Scheinerwerb: Hausarbeit / Referat / aktive Teilnahme.

Anmeldung: Eine Anmelde­liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.9. Teilnehmerbegrenzung: 30

35 519 Hölderlin Merk

2st., Mi 12-14h, LP: 7, ZH 7

»Der arme Holterling wurde heute morgen abtransportiert, um zu seinen Angehörigen zurückgebracht zu werden. Wieder und wieder versuchte er sich aus der Kutsche herauszustürzen und jedesmal stieß ihn der Mann, der zu seiner Begleitung mitfuhr, zurück. Hölderlin schrie, dass ‚Harschierer‘ ihn weg­holten und wehrte sich mit seinen ungeheuer langen Fingernägeln so heftig, dass der Mann ganz mit Blut bedeckt war.« (Caroline von Hessen-Homburg, 11.9.1806) Friedrich Hölderlin wird in das Authenriethsche Klinikum in Tübingen eingeliefert und schließlich, sieben Monate später, als unheilbar und mit einer Lebenserwartung von drei Jahren dem Schreinermeister Ernst Zimmer zur Pflege übergeben. In dessen Handwerkerhaus lebt der Dichter weitere 36 Jahre in dem kleinen Turmzimmer am Neckar Klavier spielend, zeichnend, dichtend. Als man ihm eine Ausgabe seiner früheren Gedichte bringt, bescheidet er den Besucher: »Ja, die Gedichte sind echt, die sind von mir, aber der Name ist gefälscht! Ich habe nie Hölderlin geheiß­en, sondern Scardanelli!« – Hölderlins Krankheit bildet den Stoff einer biographischen Legende, die vom Mythos des ‚wahnsinnig gewordenen Dichters‘ bis hin zum ‚fingierten Kranken‘ reicht. In den letzten Jahren haben sich insbesondere Filmemacher für die ‚spektakuläre‘ Lebens- und Krankheitsgeschichte des Dichters interessiert; so sind unter anderem Filme wie ‚Scardanelli‘ und ‚Feuerreiter‘ entstanden. Doch Hölderlin steht nicht nur bei Filmemachern hoch im Kurs; in den letzten Jahren ist eine nahezu unüberschaubare Menge an Literatur zu und über Hölderlin erschienen. Das Ziel des Seminars ist durch die intensive Beschäftigung mit dem facettenreichen Werk einen direkten Zugang zu den Texten zu legen und den Autor Hölderlin hinter dem ‚pathologischen Fall‘ Hölderlin zum Vorschein kommen zu lassen.

Literatur: Martens, Gunter: Friedrich Hölderlin. Reinbek bei Hamburg 1996. – Ein detaillierter Seminarplan ist in der Sprechstunde erhältlich.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung und Übernahme eines Referatthemas in der Sprechstunde.
Teilnehmerbegrenzung: 30

Teilnahmevoraussetzung: PS I

35 520 Junges Deutschland

Merk

2st., Di 12-14h, LP: 7, ZH 7

Vor 170 Jahren fasste der Bundestag am 10. Dezember 1835 einen Beschluss gegen die „unter der Bezeichnung ‚das junge Deutschland‘ oder ‚die junge Literatur‘ bekannte literarische Schule“, „deren Bemühungen unverhohlen dahin gehen, in belletristischen, für alle Klassen von Lesern zugänglichen Schriften die christliche Religion auf die frechste Weise anzugreifen, die bestehenden sozialen Verhältnisse herabzuwürdigen und alle Zucht und Sittlichkeit zu zerstören“. Dieses spektakuläre Verbot, das namentlich Heinrich Heine, Karl Gutzkow, Heinrich Laube, Ludolf Wienbarg und Theodor Mundt betrifft – Ludwig Börne, neben Heine der sogenannte ‚Chorführer‘ der Bewegung, wurde nicht genannt –, könnte man paradoxerweise als ‚Gründungsmanifest‘ der literarischen Vereinigung ‚Das Junge Deutschland‘ bezeichnen, die in Wirklichkeit nie als solche existiert hat. „Wir haben keine Schemata, keine Kategorien; nichts als Ahnungen, und noch mehr Erwartungen. Wenn wir von neuen Dingen sprechen, so können wir sie nicht aufzeigen; wir glauben nur, dass sie kommen müssen und wollen ihnen den Weg bahnen.“ (Karl Gutzkow)

Das Junge Deutschland muss auf den ersten Blick als eine in jeder Hinsicht unklare Bewegung erscheinen, die die Zeit zwischen 1830 und 1840 umfasst. Fest formulierte Ziele gab es nicht, kein Programm und kein System. Was vor allem Einheitlichkeit zu schaffen schien, nämlich der offizielle Versuch, das Junge Deutschland zu einem Bund, zu einer ‚literarischen Schule‘ zusammenzukoppeln, das kam von außen und entsprach weder der Wirklichkeit noch dem Selbstverständnis der Jungdeutschen. So wenig die Gruppe der Jungdeutschen eine literarische Schule im traditionellen Sinne war, so wenig waren ihre Absichten genauer definiert. Einig waren sie sich jedoch zumeist in dem, was sie ablehnten: nämlich alles Bedrückende, Reaktionäre, was man als Juste-milieu oder Metternichsches System bezeichnete. Unverschont blieben auch nicht die politischen Indifferenten, als deren Hauptvertreter man den alten Goethe empfand. Es hagelte daher geradezu von Schimpfwörtern wie ‚Stabilitätsnarr‘ oder ‚Fürstendiener‘, wenn man seine geistige Haltung diskutierte; Börne nannte ihn den senilen ‚Hofrat‘.

Goethes Tod stand so exemplarisch wie die Pariser Julirevolution faktisch für die Aufbruchsstimmung der Intellektuellen. Der Friedhofsruhe der Restauration und der festgezimmerten Untertanengesinnungen setzten sie ihren ungezügelt Liberalismus und ihre uneingeschränkte Vitalität entgegen: „Was reif zum Tode, muß wieder reif zum Leben werden. Leben! Leben! Handeln!“ (Theodor Mundt) Die literarische Umorientierung nach dem Tod Goethes schlug sich insbesondere in einer Vielzahl ‚neuer‘ literarischer Formen wie Essays, Feuilletons und Reisebeschreibungen nieder. Das Seminar geht der Frage nach, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den sogenannten jungdeutschen Autoren auszumachen sind, und wie sich diese Bewegung, die das Ende der ‚Kunstperiode‘ postulierte und den Begriff des ‚Zeitschriftstellers‘ hervorbrachte, von dem nachfolgenden, eindeutig politischeren Vormärz abgrenzen lässt.

Literatur: Koopmann, Helmut: Das Junge Deutschland. Eine Einführung. Darmstadt 1993. – Hermand, Jost: Das Junge Deutschland. Texte und Dokumente. Stuttgart 1966. – Ein detaillierter Seminarplan ist in der Sprechstunde erhältlich.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung und Übernahme eines Referatthemas in der Sprechstunde
Teilnehmerbegrenzung: 30

Teilnahmevoraussetzung: PS I

35 521 MigrantInnen-Literatur. Texte zwischen den Kulturen Steltz

2st, Fr 10-12h, LP: 7, ZH 7

Migration als soziales Phänomen ist so alt wie die Menschheit selbst; ganz gleich ob man theologisch von einem Auszug aus dem Garten Eden oder naturwissenschaftlich von einer Wanderung in freundlichere Lebensräume ausgeht. Heute stellt die arbeitsbedingte innereuropäische Migration einen bemerkenswerten Gegenstand dar. Im Seminar soll untersucht werden, inwieweit literarische Texte von MigrantInnen über politische, kulturelle und soziale Fragen der Migration Aufschluss geben können. Wie ist das jeweilige Verhältnis zwischen Zuwanderergruppen und Aufnahmegesellschaft? Welchen speziellen Problemen sehen sich MigrantInnen ausgesetzt? Wie sehen künstlerische Reaktionen darauf aus? Mit diesen und ähnlichen Fragen werden wir literarischen Texten der letzten zwanzig Jahre (Song, Gedicht, Kurzgeschichte, Roman, Film) entgegentreten, um ein umfassendes Bild von dem zu gewinnen, was allgemein unter dem Begriff MigrantInnenliteratur gefasst wird.

Literatur: Genaue Absprache der zu behandelnden Texte erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

Scheinerwerb: Erbrachte Leistungen in Form von aktiver Teilnahme, Referat und Hausarbeit werden wie gewohnt mit einem Proseminarschein belohnt.

Anmeldung: Interessenten können ihre Teilnahme ab sofort in den Sprechstunden anmelden.

Teilnahmevoraussetzung: Für Germanisten: Einführung in die Literaturwissenschaft; für fachfremde Besucher eine vergleichbare Einführungsveranstaltung

35 527 Absolute Poesie Kohlhäufel

2st., Mi 18-20h, LP: 7, ZH 7

Mit dem Begriff „absolute Poesie“ ist in der Literaturgeschichte der dichterische Anspruch verbunden, ein exklusives Wissen zu offenbaren, das nur im Medium der Poesie zugänglich ist „und der Suche nach einem Absoluten gleichkommt“ (Calasso, s.u.). In dem Seminar soll die Entwicklung der Dichtung von ihrer religiösen Funktion zur Autonomie und Hermetik nachvollzogen werden. Dabei vermittelt die Veranstaltung einen literarhistorischen Überblick vom Barock bis in die Moderne. Besondere Schwerpunkte bilden die Jahrhundertwenden um 1800 und 1900 (Romantik und Symbolismus) sowie das Verhältnis der Literatur zur „absoluten“ Schwesterkunst der Musik.

Literatur: Zum Begriff „absolute Poesie“ vgl. Calasso, Roberto: Die Literatur und die Götter. München, Wien 2003, S. 145ff., sowie Schlaffer, Heinz: Die kurze Geschichte der deutschen Literatur. München, Wien 2002, S. 93ff. u. S. 139ff. (das Lektüreprgramm wird bei der Anmeldung ausgehändigt; s.u.)

Scheinerwerb: Mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Persönliche Anmeldung: Mo., 14.02., 9–11 Uhr (PT 3.2.42); in begründeten Ausnahmefällen auch unmittelbar vor oder nach der ersten Sitzung.

Teilnahmevoraussetzung: Diese Veranstaltung eignet sich besonders für Studierende mit den Haupt- oder Nebenfächern Philosophie, Theologie und/oder Musikwissenschaft.

- 35 523** Heinrich von Kleist: Erzählungen Heimböckel
2st., Do 8.30-10h, LP: 7, ZH 7
„Die Zeit scheint eine neue Ordnung der Dinge herbeiführen zu wollen, und wir werden davon nichts, als bloß den Umsturz der alten erleben.“ Kleists briefliche Äußerung aus dem Jahre 1805 könnte einen Bezugsrahmen für sein Werk, insbesondere aber für seine Erzählungen bilden. Denn als Texte, die im Spannungsfeld von Französischer Revolution und Wiener Kongress entstanden sind, bewegen sie sich selbst zumeist in Sphären umgestürzter Ordnungen, ohne dass dabei eine neue Ordnung in Sicht wäre. Sie halten die Ambivalenzen und Dissoziationen der „gebrechlichen Einrichtung der Welt“ (Michael Kohlhaas; Marquise von O...) aus, statt ihr Heil in klassizistisch geprägten Harmonievorstellungen oder regressiven Versöhnungsutopien romantischer Prägung zu suchen. Kleists Erzählungen lassen sich daher durchaus als Schwellen-Texte lesen, und es wird unter anderem Aufgabe des Seminars sein, den unterschiedlichen Schwellen-Konstellationen in erzähltechnischer, sprachlicher und thematischer Hinsicht nachzugehen.
- Literatur:** Literatur: Heinrich von Kleist: Sämtliche Erzählungen und Anekdoten (= dtv 12493). – Zur Einführung: Pfeiffer, Joachim: Die zerbrochenen Bilder. Gestörte Ordnung im Werk Heinrich von Kleists, Würzburg 1989 (und wer es kaleidoskopisch mag, dem sei das in seiner Art kongeniale „Kleist-Wörterbuch“ von László F. Földényi. empfohlen: Heinrich von Kleist. Im Netz der Wörter, München 1999).
- Scheinerwerb:** Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit.
- Anmeldung:** Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr)
- Teilnahmevoraussetzung:** PS I-Schein, Kenntnis der Texte, der Wille zur aktiven Mitarbeit und die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu halten; über die Seminarmodalitäten wird im Einzelnen in der ersten Sitzung gesprochen.
-
- 35 522** Franz Kafka: Erzählungen Geisenhanslücke
2st., Di 8.30-10h, LP: 7, ZH 8
Während alle Romanversuche Franz Kafkas unvollendet geblieben sind, hat er in der „kleinen“ Form der Erzählung zu einer ganz eigenen Darstellungsweise gefunden. Das Seminar versteht sich als Einführung in die Prosa Kafkas, zugleich aber als Einführung in Positionen der Literaturtheorie, die sich Kafka auf unterschiedliche Weise angeeignet haben.
- Literatur:** Textgrundlage: Kafka, Franz: Ein Landarzt und andere Drucke zu Lebzeiten, Frankfurt/Main 1994. Zur Vorbereitung: Bogdal, Klaus-Michael: Neue Literaturtheorien in der Praxis. Textanalysen von Kafkas ‚Vor dem Gesetz‘, Opladen 1993. – Jahraus, Oliver/Neuhaus, Stefan: Kafkas ‚Urteil und die Literaturtheorie‘. Zehn Modellanalysen, Stuttgart 2002 (RUB 17636).
- Scheinerwerb:** Erwerb eines benoteten Scheins durch eine schriftliche Hausarbeit.
- Anmeldung:** Anmeldung ab sofort in der Sprechstunde.
- Teilnahmevoraussetzung:** Übernahme einer Stundenvorbereitung mit schriftlicher Vorgabe.
-
- 35 566** Amerika-Romane des frühen 20. Jahrhunderts Heimböckel
2st., Mi 12-14h, LP: 7, H 41
Hatte sich an Amerika im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert noch der Mythos der neuen und unberührten Welt geknüpft, so geriet es im Zuge seines Aufstiegs

zur Weltmacht unter den Zeitgenossen des Fin de siècle zusehends zum Hort der Unkultur, nachdem schon Nietzsche in Andeutung des sich abzeichnenden Antiamerikanismus die „athemlose Hast“ der Amerikaner beklagt hatte, die „durch Ansteckung das alte Europa wild zu machen und eine ganz wunderliche Geistlosigkeit darüber zu breiten“ (Die fröhliche Wissenschaft) begannen. Wenn es angesichts der internen Entwicklung um 1900 zu einer verstärkten Beschäftigung mit den Gegebenheiten und Auswirkungen der zivilisatorischen Moderne kam, war Amerika daher stillschweigend oder ausdrücklich ein Thema. Die Diskussion wurde dabei gleichsam an zwei Fronten geführt. Einmal berührte sie handels- und wirtschaftspolitische Fragen und machte, indem man die industrielle Konkurrenz der USA und deren wachsende Kapitalmacht mit Sorge betrachtete, unter dem Stichwort der „amerikanischen Gefahr“ Furore, auf der anderen Seite wurde sie zum Gegenstand kultur- und zivilisationskritischer Reflexionen, die sich im Schlagwort der Modernisierung bündelten oder bereits unter dem Begriff des Amerikanismus bzw. der Amerikanisierung gefasst wurden. Ob und inwieweit sich der Amerika-Diskurs um und nach 1900 auch an den seinerzeit Aufsehen erregenden Amerika-Romanen Hauptmanns und Kellermanns (Atlantis und Der Tunnel) sowie an Kafkas Romanfragment Der Verschollene ablesen lässt, wird – neben der Erörterung ästhetischer bzw. gattungsspezifischer Fragen – ein Schwerpunktthema des Seminars bilden.

Literatur: Hauptmann, Gerhart: Atlantis (= Ullstein Taschenbuch). – Kellermann, Bernhard: Der Tunnel (= Suhrkamp Taschenbuch 2455) – Kafka, Franz: Der Verschollene. (= Fischer Taschenbuch 12442). – Zur Einführung/Grundlegung: Göktürk, Deniz: Künstler, Cowboys, Ingenieure ...: Kultur- und mediengeschichtliche Studien zu deutschen Amerika-Texten 1912-1920, München 1998.

Anmeldung: Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr)

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnis der Texte, der Wille zur aktiven Mitarbeit und die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu halten; über die Seminarmodalitäten wird im Einzelnen in der ersten Sitzung gesprochen.

35 524 Grundbegriffe und Theorie des Dramas Heimböckel

2st., Do 12-14h, LP: 7, ZH 7

Die literaturwissenschaftliche Analyse, auf welche Gattung sie sich auch immer beziehen mag, kommt ohne deren historische Verortung nicht aus. Das ist von Vertretern strikter Werkimmanenz ebenso wenig wie von poststrukturalistischer Seite ernsthaft in Zweifel gezogen worden. Und selbst dort, wo sie ausdrücklich nicht geleistet wird, denkt man sie größtenteils stillschweigend mit. Da über die Brauchbarkeit des begrifflichen bzw. analytischen Instrumentariums jenseits des Einzelfalls entschieden wird, bleibt hierfür der literatur- und theoriegeschichtliche Bedingungs Zusammenhang, in den es hineingestellt wird, maßgeblich. Dramen unterschiedlicher Epochen und differierender Ausprägung bilden daher die Folie, vor der das analytische und theoretische Spektrum der Gattung in wesentlichen Grundzügen erfasst und erarbeitet werden soll.

Literatur: 1. Dramentheoretische Texte: Aristoteles: Poetik, übers. u. hg. von M. Fuhrmann (Reclam UB 7828); ferner liegt zu Beginn des Semesters ein Reader mit weiterführenden Texten zur Dramentheorie vor. 2. Dramen: Lenz, Jakob Michael Reinhold: Der Hofmeister (= Reclam UB 1376). – Goethe, Johann Wolfgang: Iphigenie auf Tauris (= Reclam UB 83. – Brecht, Bertolt: Leben des Galilei (Suhrkamp BasisBibliothek 1). – Jelinek, Elfriede: Wolken.Heim. (= Reclam UB 18074).

Scheinerwerb: Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr)

Teilnahmevoraussetzung: PS I-Schein, Kenntnis der Texte, der Wille zur aktiven Mitarbeit und die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu halten; über die Seminarmodalitäten wird im Einzelnen in der ersten Sitzung gesprochen.

35 525 Mythenrezeption der deutschen Literatur Neubauer-Petzoldt

2st. Das Seminar findet als Blockveranstaltung (Freitagnachmittag bis Samstag 18 h) jeweils einmal im Mai, Juni, Juli statt; die genauen Termine werden noch bekannt gegeben. Die Vorbesprechung mit Vergabe der Referatthemen ist zu Beginn des Semesters (siehe Aushang), LP: 7

Mythen sind die „großen Erzählungen“ der Menschheit und haben durch die Jahrhunderte unterschiedliche Interpretationen und Rezeptionen erfahren. Wir werden uns zuerst mit der Theorie des Mythos beschäftigen und dabei Begriffe klären wie mythisches Denken, Mythoskritik, Transformation des Mythos und die „Arbeit am Mythos“ behandeln, so der Titel von H. Blumenbergs wegweisender Untersuchung. Im Zusammenhang mit der Mythenrezeption ist auch die Stoff- und Motivgeschichte zu befragen und die Intertextualität in Theorie und Praxis anzuwenden. Ausgehend von antiken bzw. barocken Quellen und ersten schriftlichen Zeugnissen bieten uns die ausgewählten literarischen Texte sodann einen Gang durch die verschiedenen Epochen und Gattungen. Medea als mörderische Verräterin, als bedingungslos Liebende oder als kluge Heilerin, die Opfer politischer Intrigen wird – diese verschiedenen Rezeptionen des Mythos beleuchten wir in Texten von Euripides bis Christa Wolf. Die Figur des Don Juan hat ebenfalls sehr unterschiedliche Ausprägungen erfahren: mal ist er ein zynischer Frauenheld, dann ein Mann auf der Suche nach der wahren Liebe oder ein skeptischer Melancholiker. Diese verschiedenen Konstellationen wollen wir u.a. in den Dramen vom Molière und M. Frisch, einer Erzählung von E.T.A. Hoffmann und Gedichten von G. Benn und S. Kirsch näher untersuchen.

Literatur: Texte zur modernen Mythen Theorie, hg.v. W. Barner, A. Detken, J. Wesche, Stuttgart: Reclam 2003. – Mythos Don Juan. Zur Entwicklung eines männlichen Konzepts, hg.v. B. Müller-Kampel, Leipzig: Reclam 21999. – Mythos Medea, hg. V. L. Lüdkehaus, Leipzig: Reclam 2001. – Frisch, Max: Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie. Komödie in fünf Akten, Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2004. – Wolf, Christa: Medea. Stimmen, München: dtv 2004.

Scheinerwerb: Referat, Seminararbeit

Anmeldung: Anmeldung per Email an: rneubauer@hotmail.de. Teilnehmerbegrenzung: 30

Teilnahmevoraussetzung: Voraussetzung für die Teilnahme ist neben der vorbereitenden Lektüre der Texte und der Bereitschaft zur Diskussion die Übernahme eines Referates und das Verfassen einer Seminararbeit.

35 526 Proseminar II zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft N.N.

2st., n.V. (s. Aushang), LP: 7

35 528 Proseminar II zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft N.N.

2st., n.V. (s. Aushang), LP: 7

- 35 530** Editionswerkstatt Regener
2st., Do 10-12h (14tgl.), LP: o, PT 3.2.34, Beginn: 21.04.05
Edition und Textkritik sind die Grundlagen historischer Wissenschaften. Praxisnah beschäftigt sich der Workshop mit der Geschichte der Edition sowie textangemessenen Verfahrenstechniken und Computereinsatz bei der Edition.
Literatur: Plachta, Bodo: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. Stuttgart 1997.
- 2.3.3.3 Repetitorien, Kolloquien, Übungen
- 35 531** Repetitorium: Literatur der frühen Neuzeit Rohmer
2st., Mi 14-16h, LP: o, ZH 7
Die Lehrveranstaltung will in einem Überblick über Texte, Tendenzen und Termini der Zeit Hilfestellung zur eigenständigen Lektüre leisten. Entsprechend stehen zentrale Texte und Autoren jeweils im Mittelpunkt der einzelnen Sitzungen, die die deutsche Literaturgeschichte von Luther bis zum Ausklang des Barock zum Gegenstand haben. Die Bereitschaft zum regelmäßigen Mitlesen ist erwünscht.
Anmeldung: Eine Anmeldung ist nicht notwendig.
- 35 552** Literatur in Regensburg vom 16. bis zum 19. Jahrhundert – Bibliotheken als Überlieferungsstätten Dünninger
2st., Di 12-14h, LP: o, PT 2.0.7
Die in Regensburg entstandenen literarischen Denkmäler des Mittelalters haben ihren festen Platz in der Geschichte der deutschen Literatur. Das vielseitige Bild, das die Literatur in Regensburg in der Neuzeit bietet, ist noch wenig erforscht und bisher nicht zusammenhängend dargestellt worden. Die Übung soll anhand ausgewählter Autoren und Werke einen Zugang zur den verschiedenen Trägern der literarischen Entwicklung Regensburgs vom 16. bis zum 19. Jahrhundert eröffnen. Daher werden die geistlichen und weltlichen Institutionen in der Stadt auch als Auftraggeber gewürdigt. Die Fülle literarischer Gattungen (u.a. frühneuzeitliches Handwerkerspiel, Schulspiel, barocker Roman, deutsche und lateinische Lyrik Regensburger Autoren, Drama des 18. Jahrhunderts, geistliche Literatur im frühen 19. Jahrhundert) soll am Beispiel erhaltener Bestände älterer Regensburger Bibliotheken vermittelt werden (Reichsstädtische Bibliothek Staatliche Bibliothek, Hofbibliothek Thurn und Taxis, Bischöfliche Zentralbibliothek).
Literatur: Zur Vorbereitung wird den Teilnehmern die Lektüre einschlägiger Abschnitte in den bekannten Werken zur Regensburger Geschichte empfohlen: Geschichte Regensburgs. 2 Bde. Hrsg. von Peter Schmid. – Freitag, Matthias: Kleine Geschichte Regensburgs. 2. Aufl. 2004. – Dünninger, Eberhard: Oberpfalz und Regensburg. Kultur- und Lebensbilder. 1998.
- 35 532** Kolloquium zur Vorlesung „Drama nach 1945“ Riedl
1st., Mo 18-20h (14täglich), LP: o, H 7
Das Kolloquium richtet sich an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Vorlesung „Drama nach 1945“. Wir werden die Gelegenheit haben, einerseits den Stoff der Vorlesung zu vertiefen, andererseits einschlägige Inszenierungen der zu diskutierenden Dramen in Videoaufnahmen anzusehen.

- 35 533 Kolloquium: Besprechung entstehender Abschlussarbeiten Rohmer
1st., Mo 18-20h (14tägig), LP: o, ZH 7, Beginn: 18. April 2005
Im Kurs werden Entwürfe zu Abschlussarbeiten vorgestellt und diskutiert.
- 35 534 Kolloquium: Examenskurs zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung für Staatsexamens- und Magisterkandidaten Rohmer
2st., Mo 16-18h, LP: o, ZH 7, Beginn: 18. April 2005
Der Kurs bereitet sowohl auf die schriftliche als auch auf die mündliche Prüfungssituation vor. Dazu werden sowohl mündliche Prüfungen simuliert als auch Aufgaben der letzten Staatsexamenstermine diskutiert. Eine Probeklausur wird angeboten.
Anmeldung: Anmeldung in der Sprechstunde oder per E-Mail ab sofort möglich.
Teilnahmevoraussetzung: Der Kurs steht zuerst für Studierende offen, die sich bei mir zur mündlichen Prüfung angemeldet haben. Weitere werden aufgenommen, wenn es die Teilnehmerzahl zuläßt.
- 35 535 ‚Buchsätze aus Jugendstil und Expressionismus‘ (mit Exkursion) Rohmer
1st., Blockveranstaltung n.V. (Anfang April), LP: o, n.V.,
Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg zeigt in einer Ausstellung 130 Bücher aus seinem Bestand, die sich durch ihre Typographie und/oder Illustrationen auszeichnen. Diese besondere Sorgfalt im Hinblick auf die Ästhetik des Buches ist ein Teil der Literaturgeschichte. Die Veranstaltung soll in einem ersten Teil in Regensburg in gemeinsamer Lektüre Autoren und Texte vorstellen sowie den literarhistorischen Hintergrund erhellen; im zweiten Teil besuchen wir dann gemeinsam die Ausstellung in Nürnberg.
Anmeldung: Anmeldung in der Sprechstunde oder per E-Mail bis spätestens 15. März 2005.

2.3.4 ANGEWANDTE LITERATURWISSENSCHAFT

- 35 540 Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Hörfunks Bleisteiner
2st., Blocksitzungen: Fr 12-18h am 15.4., 6.5., 27.5., 1.7. und 8.7., LP: 7, am 15.4. und 6.5. in der Künstlergarderobe, sonst PT 2.0.5, Beginn: 15.04.05
Das Seminar bietet eine Einführung in den Hörfunkjournalismus. Im Vordergrund stehen Analysen und praktische Übungen. Berücksichtigt werden dabei die sprachliche Stilistik des Hörfunkjournalismus, der Umgang mit Aufnahmegeräten, das Verfassen von Meldungen und Kurznachrichten, sowie die Konzeption und Realisation eines Beitrags. Erörtert werden auch Grundzüge der Rundfunkgeschichte anhand von Hörbeispielen. Darüber hinaus wird Einblick gewährt in den Produktionsalltag eines regionalen Hörfunkstudios.
Literatur: v. LaRoche, Walter / Buchholz, Axel: Radiojournalismus, München (List). – v. LaRoche, Walter: Einführung in den Praktischen Journalismus, München (List). – Hess, Dieter: Kulturjournalismus, München (List)
Scheinerwerb: Schreiben einer „Nachrichtenminute“, Erstellen eines „gebauten Beitrags“
Anmeldung: Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt, Anmeldungen bei Frau Hönig, Sekretariat Prof. Geisenhanslüke, Zi. PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo - Fr 9.30-11.30h)

Änderung

- 35 545 Einführung in die Schauspieldramaturgie
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg) Bleiziffer
- 2st., ZH 8, LP: 7, **Beginn: 15.4.2005, 12-14 h, diese Sitzung in R 005, Blocksitzungen: Fr, 3.6., 13-18h, Sa, 4.6., 10 - 16h. Fr, 24.6., 14-19 h, ZH 1, Sa, 2.7., 10-16 h, ZH 8.**
- Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Inszenierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegebenenfalls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung.
- Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspieldramaturgie an sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.
- Anmeldung:** Begrenzte Teilnehmerzahl: 20. Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr).
- 35 541 Zeitungsjournalismus
(Reportage, Kommentar, Kulturberichterstattung, Sportlayout) Brielmaier, Oertel
- Do 9 s.t.-10.30h, LP: 7, MZ Regensburg, Margaretenstraße 4,
- In dem Kurs werden die Grundlagen des Zeitungsjournalismus erarbeitet. Die Teilnehmer lernen alle wichtigen journalistischen Gattungen kennen und schreiben jeweils eine Übungsarbeit.
- Scheinerwerb:** Für den Scheinerwerb ist es nötig, dass beide Übungsarbeiten pro Semester bestanden werden.
- Anmeldung:** Der Kurs ist die Fortsetzung der Veranstaltung im Wintersemester. Da der Kurs mit 36 Teilnehmern völlig überbucht ist, können nur ausnahmsweise neue Teilnehmer zugelassen werden, wenn diese schon gute Grundkenntnisse im Journalismus haben (Nachricht, Feature, Wortinterview wurden im Wintersemester bereits behandelt und geübt!) Anmeldung unter pbrielma@mz.donau.de
- 35 542 Medienpraxis: Campus-Radio und –TV Herbrand
- 2st., Do 18-20h, LP: 7
- Im Mittelpunkt steht die Produktion sendefähiger Beiträge für Hörfunk und Fernsehen: Recherche, Redaktion, Außenaufnahme Ton/Bild, Moderation, Mix, Schnitt etc. Mittelfristiges Ziel ist, die Beiträge in ein Campus-Radio bzw. -Fernsehen zu stellen.
- Das Praktikum wird von Herrn Sandro P. Herbrand geleitet, der seit vielen Jahren Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen in den lokalen Medien produziert und daneben auch mal Dokumentation, ein Musikvideo oder einfach „Trash“ macht. Er ist also aufgeschlossen für allerlei Experimente vom Hörspiel bis zum Hip Hop und versichert, dass die Technik auch für „blutige Laien“ in kurzer Zeit erlernbar ist. Die Produktion erfolgt volldigital (in den Formaten Minidisc, MiniDV auf Magix Audistudio und Video deLuxe pro).
- Am praktischen Beispiel werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen zum Medienrecht, Mikrofonarbeit, Bildgestaltung etc. vermittelt. Auf Wunsch kann ein theoretischer Teil angehängt werden, der dann tiefer auf die Medientheorie und Ethik, die Medienlandschaft des „Privaten Rundfunks“ in Bayern u.ä. eingeht.

Ein Engagement der Studenten außerhalb des Kurses ist wünschenswert und erforderlich. Herr Herbrand steht dafür nach Vereinbarung in PT 3.2.35 zur Verfügung.

Literatur: von La Roche, Walter / Buchholz, Axel (Hrsg.): Radio Journalismus. List Verlag München – Leipzig. ISBN 3-471-78040-8

Scheinerwerb: Ein Beitrag ist zu erstellen (auch in der Gruppe möglich)

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 24 begrenzt. Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten bei Frau Reil, PT 3.2.18.

35 543 Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Fernsehens
(in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk) Kölsch

2st., Blockveranstaltungen, Fr 9.45-13h, Termine: 15.4., 22.4., 29.4., 13.5., 3.6., 10.6., 17.6., LP: 7, PT 4.0.17 (Medienanalyseraum), Beginn: 15.04.05

Das Seminar dient dazu, Sendetypen, journalistische Handwerkstechniken und Medienstrukturen kennen zu lernen. Anhand von Beispielen werden Inhalt, Dramaturgie und Gestaltung von Fernsehsendungen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Sendebläufe und Kurzdrehbücher für einfache Beiträge entwickelt. Ziel ist es, Verständnis für das Arbeiten in einem komplexen Medienzusammenhang zu entwickeln, Wissen über die Berufsanforderungen im audiovisuellen Bereich zu erwerben.

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen und im Seminar zu diskutieren.

Literatur: Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München 2000 (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München 1999 (List-Verlag, € 20,-)

Scheinerwerb: Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (mit Note oder mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden. Verfassen eines Rechercheberichts und eines Exposés (individuell) sowie eines Fernsehbeitrags (in einer Gruppe)

Anmeldung: Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40). Wegen der Hörsaalgröße (PT 4.0.17 Medienanalyseraum) kann eine Teilnehmerzahl von 20 nicht überschritten werden.

Teilnahmevoraussetzung: Ab dem 2. Semester

35 544 Workshop: Medienkompetenz für Manager Kölsch

2st., Blockseminar für Studierende aller Fakultäten am 10.6. von 16-19h und am 11.6. von 11-18h, LP: 7, Ort: Wird den Teilnehmern nach erfolgreicher Anmeldung mitgeteilt, Beginn: 10.06.05

Ein Workshop über das Thema Medienkompetenz, das nicht nur in Politik und Gesellschaft, sondern auch in der gesamten Welt des Managements eine zunehmende Rolle spielt. Eine Mischung aus theoretischem Hintergrund – kommunikationswissenschaftlich, medientheoretisch und philosophisch – sowie eigene praktische Erfahrungen und Übungen in diesem Blockseminar sollen den Teilnehmern aus allen Fakultäten einen Einblick in die aktive Gestaltung der modernen Mediengesellschaft bieten.

Nur was von den Medien wahrgenommen wird, hat stattgefunden. Was wichtig ist, bestimmen die Medien. Nicht, was wirklich geschehen ist, prägt die öffentliche Wahrnehmung, Diskussion und Meinungsbildung, sondern was die Medien über ein Ereignis berichtet haben, wie sie damit umgegangen sind. Politiker und Manager müssen das – manchmal schmerzhaft – lernen und sich entsprechend verhalten.

Ziel muss es sein, die Medien als zentralen unternehmerischen und gesellschaftlichen Faktor in das Management mit einzubeziehen. Unternehmen, Administration, Produkte, wirtschaftliches und technologisches Handeln stehen massiv im Lichte der Öffentlichkeit, ziehen auch immer mediales Handeln mit sich, produzieren Wirkungen in der Öffentlichkeit. Managementkompetenz ist immer auch Medienkompetenz. Diese gehört zur Grundausstattung der Führungselite.

Literatur: Literaturhinweise werden im Seminar gegeben

Scheinerwerb: Teilnahme am Seminar, Mitarbeit bei den Übungen, Verfassen eines Verlaufsprotokolls

Anmeldung: Wegen der besonderen Art des Seminars können nur 12 Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40).

Teilnahmevoraussetzung: In der Regel ab 3. Semester

2.3.5 HAUPTSTUDIUM

2.3.5.1 Hauptseminare

35 550 Odysseus Geisenhanslüke

2st., Mo 10-12h, LP: 12, ZH 8

Kaum eine Figur war in der europäischen Kulturgeschichte so wirkungsmächtig wie die des Odysseus. Das Seminar geht unterschiedlichen Figurationen des Odysseus-Mythos von der Antike bis zur Moderne nach. In kritischer Auseinandersetzung mit Horkheimer/Adornos Dialektik der Aufklärung stehen Texte von Homer, Sophokles, Longin, Hölderlin, Nietzsche, Kafka, Brecht, Canetti und Joyce im Mittelpunkt des Seminars.

Literatur: Zur Vorbereitung: Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W.: Odysseus oder Mythos in Aufklärung, in: Dialektik der Aufklärung, Frankfurt/Main 1969. Homer, Odyssee (RUB 280); Sophokles, Philoktet (RUB 709), Sophokles, Aias (RUB 677). Die anderen Texte werden in Kopien zugänglich gemacht.

Scheinerwerb: Erwerb eines benoteten Scheins durch schriftliche Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung ab sofort in der Sprechstunde.

Teilnahmevoraussetzung: Übernahme einer Stundenvorbereitung mit schriftlicher Vorlage.

35 551 „Maschinenmensch oder Schöpfergenius?“ Determinismus und Willensfreiheit in Literatur und Philosophie Daiber, Rott

3st., Do 16-19h, LP: 12, ZH 7

„Das hartnäckige Fortbestehen des ...Problems der Willensfreiheit in der Philosophie scheint mir in gewisser Weise ein Skandal zu sein.“ So eröffnet der Philosoph John Searle einen Vortrag über Willensfreiheit in seinem Buch „Freiheit und Neurobiologie“. Der Skandal jedoch bleibt – auch nach der Lektüre von Searle – bestehen.

Neueste Erkenntnisse der Neurobiologie stellen die Realität einer Freiheit des Willens über unterschiedliche Argumentationsgänge radikal in Frage. Der Kompatibilismus markiert Positionen, die Freiheit und Determiniertheit als vereinbar ansehen. Der Idealismus im Gefolge Kants ist bereit, die Freiheit des menschlichen Handelns anzunehmen, im Bewusstsein, dafür letztlich kein ausreichendes Argument zur Verfügung zu haben.

Das Seminar sichtet und erläutert anhand ausgewählter Texte aus Philosophie und Literatur die divergierenden Positionen und versucht, ihre narrativen Figurationen in der Literatur sichtbar zu machen.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben. Zur Einführung: Christian Geyer (Hg.): Hirnforschung und Willensfreiheit. Frankfurt a. Main 2004.

Scheinerwerb: Hausarbeit/Referat/aktive Teilnahme

Anmeldung: Eine Anmelde­liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.9. Begrenzte Teilnehmerzahl

Teilnahmevoraussetzung: Zwischenprüfung

35 536 Literarische Fremd(e)wahrnehmung Heimböckel

2st., Mi 18-20h, LP: 12, CH 12.0.17

Es geht in dem Seminar um Formen literarischer Fremd(e)wahrnehmung bzw. um die ästhetische Grundlegung einer Topographie des Fremden. Vorausgesetzt wird dabei zweierlei: 1. Mit der Dezentrierung des Subjekts in der Moderne wird die rationalistische Beherrschbarkeit und Vereinnahmung des Fremden nicht nur zusehends problematischer, sondern das Fremde selbst dringt unwiderruflich „in den Kern der Vernunft und in den Kern des Eigenen ein“ (Waldenfels, Topographie des Fremden). 2. Die im universalen Rationalismus entstandene Leerstelle des Fremden wird (ab 1800) durch die Literatur ausgefüllt. Diesen Vorgang inauguriert Schiller in „Über naive und sentimentali­sche Dichtung“, wenn er von den außerhalb der Sozietät situierten Dichtern als „Fremdlingen“ spricht, die man anstaune und als ungezogene Söhne der Natur betrachte. Und er findet seine radikale Zuspitzung bei Maurice Blanchot und seiner Vorstellung von der Dichtung als Exil (L’espace littéraire), das den Dichter selbst zu einem Exilanten mache, weil er sich stets außerhalb seiner selbst, außerhalb seines Geburtsortes befinde und insofern der Fremde („l’étranger“) angehöre. Am Ende soll damit freilich der literaturtheoretischen Standardauffassung poetischer Alterität keine weitere Variante hinzugefügt werden. Die mit beiden Vorgaben verbundene Engführung von Literatur als Fremdem und dem Fremden in der Literatur zielt vielmehr darauf, die Frage nach der ästhetischen Verfasstheit eines literarischen Textes nicht allein in seinen xenologischen resp. interkulturellen Prämissen aufgehen zu lassen, sondern auch die Bedeutung des Ästhetischen als Konstitutionsträger des Fremden und damit als ein spezifisches Merkmal moderner Literatur überhaupt in den Blick zu heben. Zwei für die literarische Darstellung des Fremden paradigmatische Werke, Heinrich von Kleists Erzählung „Die Verlobung in St. Domingo“ und Franz Kafkas unvollendeter Roman „Der Verschollene“, bilden dazu hauptsächlich die textliche Referenz.

Literatur: Kleist, Heinrich von: Die Verlobung in St. Domingo (= Reclam UB 8003). – Kafka, Franz: Der Verschollene (= fischer taschenbuch 12442). – Zur Einführung/Grundlegung: Waldenfels, Bernhard: Topographie des Fremden, Frankfurt a. M. 1999.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr)

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnis der Texte, der Wille zur aktiven Mitarbeit und die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu halten; über die Seminarmodalitäten wird im Einzelnen in der ersten Sitzung gesprochen.

35 557 Literatur – Kultur – Medien Geisenhanslücke

2st., Di 10-12h, LP: 12, ZH 7

Seit Mitte der neunziger Jahre haben sich die Literaturwissenschaft eine immer deutlicher werdende kulturwissenschaftliche Ausrichtung gegeben, die zugleich die Medialität von Literatur zu berücksichtigen sucht. Das Seminar nimmt die literaturtheoretischen Implikationen der kulturwissenschaftlichen Wende zum Gegenstand, indem es Klassiker der Kultur- und Medientheorie von Walter Benjamin bis zu Stephen Greenblatt diskutiert.

Literatur: Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung: Fauser, Markus: Einführung in die Kulturwissenschaften, Darmstadt 2003 (WBG).

Scheinerwerb: Benoteter Scheinerwerb durch schriftliche Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung ab sofort in der Sprechstunde.

Teilnahmevoraussetzung: Stundenvorbereitung mit schriftlicher Vorlage.

36 325 Formen kultureller Hybridität Gelhard

2st., Mi 10-12h, LP: 12, PT 1.0.5,

Die Rezeption der amerikanischen „cultural studies“ in den deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften war von Verschiebungen des politischen Interesses und der intellektuellen Akzentuierung begleitet. Das lässt sich besonders deutlich an der jeweiligen Behandlung des Themas ‚kulturelle‘ Vielfalt erkennen. Die kulturalistische Wende der achtziger Jahre war in den USA aufs engste mit einer Rebellion gegen die kulturelle Hegemonie eines elitären, überwiegend männlichen und „weißen“ Liberalismus und Anerkennungsbegehren minderprivilegierten Gruppen unter der akademischen Intelligenz verbunden. Die inneramerikanische Lage, das Produkt von zwei Jahrhunderten Einwanderung und Nationsbildung sowie das Ergebnis aktueller Globalisierung, bot die Gewähr dafür, dass in den cultural studies nahezu allgemein ein ‚pluraler‘ Kulturbegriff verwendet wurde. Ein wichtiger Abschnitt stellte Edward Saids Buch „Orientalism“ (1978) dar, der darin eine Kritik an der Einstellung des neuzeitlichen Okzidents zu nicht-westlichen Zivilisationen formulierte. Saids Studie gab den Startschuß für die neue Richtung der Kultur- und Literaturwissenschaften, den „post-colonial studies“, die nach den diskursiven Konstruktionen kultureller Andersartigkeit, nach der Umsetzung solcher „Alteritäts“-Entwürfe in realen Herrschaftspraktiken, nach Formen der Hybridität, die sich aus längerfristig stabilem Kulturkontakt ergeben sowie nach dem kulturellen Eigensinn der kolonisierten „subalternen“ und deren Versuchen, ihre eigenen authentischen Stimmen zu Gehör zu bringen, fragt. Obwohl die internationale Literatur ihn geradezu aufdrängt, haben die deutschen Kultur- und Literaturwissenschaften einen pluralen Kulturbegriff bisher wenig beachtet und für den slavisch geprägten Kulturraum fällt besonders auf, dass diese Fragen nur sehr zögernd gestellt werden. Da sich viele der Literatur- und KulturwissenschaftlerInnen für das fremdkulturell „Andere“ eher metaphorisch als konkret interessieren, ist ein Sensorium für die Mannigfaltigkeit der Kulturen noch immer relativ schwach ausgeprägt.

Das Seminar will verschiedene Theorien und Konzepte zur Multikulturalismusdebatte kritisch diskutieren und ihre Tragfähigkeit anhand von Primärtexten überprüfen. Studierende der Anglistik/Amerikanistik sind ausdrücklich willkommen.

Literatur: Bronfen, E.; Marius, B.; Steffen, Th. (Hrsg.): Hybride Kulturen, Tübingen 1997. – Young, R.J.C.: Colonial Desire. Hybridity in Theory, Culture and Race, London, New York 1995. – Bhabha, H.: Die Verortung der Kultur, Tübingen 2000.

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Schriftlich ausgearbeitetes Referat.

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundstudiums

35 553 Goethe und die Religionen Kimura

2st., Di 14-16h, LP: 12, CH 12.0.18

In dem 1797 entstandenen Aufsatz Goethes „Israel in der Wüste“, der in den „Noten und Abhandlungen zu besserem Verständnis des west-östlichen Divans“ enthalten ist, heißt es: „Das eigentliche, einzige und tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, bleibt der Konflikt des Unglaubens und Glaubens.“ Dieser Konflikt wiederholt sich im Verlauf der Menschheitsgeschichte bis heute noch dort, wo die Weltreligionen nicht nur mit religiösen, sondern auch mit politischen Ansprüchen zusammenstoßen. Goethe unterscheidet aber zwischen Poeten und Propheten, die doch beide von einem Gott ergriffen und befeuert sind, und meint, der Poet suche mannigfaltig zu sein, sich in Gesinnung und Darstellung grenzenlos zu zeigen, der Prophet hingegen sehe nur auf einen einzigen bestimmten Zweck.

In diesem Seminar geht es nicht so sehr darum, Goethes eigene Religion herauszustellen, sondern vielmehr um Goethes geistige Begegnungen bzw. Auseinandersetzungen mit verschiedenen Religionen im weitesten Sinne des Wortes. Es sind also Christentum, Judentum, Islam, antike Mythologie, Hellenismus, Hinduismus, Buddhismus, östliche Naturfrömmigkeit, Hypsistarien usw.

Literatur: Als Texte werden Goethes schriftliche Zeugnisse paradigmatischer Bedeutung herangezogen. Für Seminararbeiten sind folgende Themenkreise vorgesehen:

1. Der Brief des Pastors (Christentum)
2. Der ewige Jude (Judentum)
3. Mahomets-Fragment (Islam)
4. Prometheus-Fragment (Antike Mythologie)
5. Die Braut von Korinth (Hellenismus)
6. Der Gott und die Bajadere (Hinduismus)
7. Die Paria-Trilogie (Buddhismus)
8. Chinesisch-deutsche Jahres- und Tageszeiten (Östliche Naturfrömmigkeit)
9. Die Geheimnisse (Hypsistarien)

Scheinerwerb: Referat mit einer schriftlichen Hausarbeit

Anmeldung: E-Mail an: naoji.kimura@sprachlit.uni-regensburg.de

35 554 Schillers Wallenstein-Trilogie Riedl

2st., Di 8.30-10h, LP: 12, H 7

Das Schiller-Jahr 2005 bietet einen willkommenen Anlass, das dramatische Hauptwerk des Dichters in einem Hauptseminar eingehend zu würdigen. Die ‚Wallenstein‘-Trilogie zeigt die facettenreichen Mechanismen politischen Handelns ebenso wie das Psychogramm eines komplexen Charakters zwischen Realismus und Idealismus. Im Seminar werden wir über die Strategien der Poetisierung des historischen Stoffes und das spezifische Bild Wallensteins ausführlich diskutieren und auch die einschlägigen kulturgeschichtlichen, politischen und ethisch-ästhetischen Aspekte der Thematik erörtern.

Literatur: Schillers Wallenstein-Trilogie steht u.a. bei Reclam zur Verfügung. Zur Einführung empfohlen: Über Schillers Leben und Werk informieren zuverlässig die neueren Biographien von Peter-André Alt (2 Bde., München 2000) und Rüdiger Safranski (Fried-

rich Schiller oder Die Erfindung des Deutschen Idealismus. München / Wien 2004); zur ‚Wallenstein‘-Trilogie im speziellen: Borchmeyer, Dieter: Macht und Melancholie. Schillers Wallenstein. Frankfurt am Main 1988.

Scheinerwerb: Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist eine schriftliche Hausarbeit, die vor dem entsprechenden mündlichen Termin eingereicht werden muss.

Anmeldung: Anmeldung und Themenvergabe ab sofort in meinen Sprechstunden

Teilnahmevoraussetzung: Übernahme eines Themas (zumindest mündlich). Die jeweiligen Referentinnen und Referenten stellen rechtzeitig vor jeder Sitzung eine zwei- bis dreiseitige Zusammenfassung ihrer Überlegungen zur Verfügung. Selbstverständliche Voraussetzung für eine Teilnahme ist die gründliche Kenntnis der Dramen zu Beginn des Seminars.

35 555 Eichendorff als Erzähler Regener

2st., Mi 8.30-10h, LP: 12, ZH 7

"– und es war alles, alles gut!" – als Schlusssatz des „Taugenichts“ hebt diese Aussicht das Problematische, das die Charakterisierung der Titelgestalt suggeriert, quasi auf. Sie steht für Eichendorffs Bemühen, erzählend – und das heißt immer auch nachträglich – Ordnung in eine in Unordnung geratene Welt zu bringen. Und so kann der naive Zugang, den man bei der Lektüre seiner Werke empfindet, nicht über die Komplexität der Verweisstrukturen innerhalb seiner Problem-, Motiv- und Figurenwelt hinwegtäuschen. Im Anschluss an die notwendige Revision des volkstümlichen Eichendorff-Bildes durch Adorno, P. Stöcklein, O. Seidlin, R. Alewyn und in der Auseinandersetzung mit der jüngsten Eichendorff-Forschung wird das Seminar vor allem nach dem literaturgeschichtlichen Ort des Eichendorffschen Erzählwerks und nach der spezifischen Struktur und Bedeutung seiner formelhaften Bildlichkeit fragen. Da Eichendorff durch seine Studienjahre mit nahezu allen die Romantik prägenden Persönlichkeiten und folglich Denkrichtungen bekannt wurde, soll diese literaturgeschichtliche Konstellation anhand der Stichworte Jenaer, Heidelberger und Berliner Romantik zur Einführung erarbeitet werden.

Literatur: Primärliteratur: Eichendorff, Joseph von: Sämtliche Erzählungen; Ahnung und Gegenwart; Dichter und ihre Gesellen (= Reclam UB). Zur Einführung: Die deutsche Romantik. Poetik, Formen und Motive, hg. von H. Steffen (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen); Eichendorff-Kommentar zu den Dichtungen von A. Hillach und K.-D. Kraibel (Winkler-Verlag, München); Ansichten zu Eichendorff. Beiträge der Forschung 1985 bis 1988, hg. v. A. Riemen, (Thorbecke Verlag, Sigmaringen) 1988.

Scheinerwerb: Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Eine Anmelde-liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.17. Begrenzte Teilnehmerzahl

Teilnahmevoraussetzung: Gründliche Textkenntnisse

36 324 Hermann Cohen und Ernst Cassirer Gelhard

2st., Mo 16-18h, LP: 12, PT 1.0.5,

Mit Hermann Cohen und Ernst Cassirer sind zwei Namen des „Marburger Neukantianismus“ verbunden, die beide aber auch für zwei unterschiedliche Richtungen im Judentum der Moderne stehen. Der eine ein Rabbinersohn, der sich dem vom Vater vorgezeichneten Weg versagt und sich für die Philosophie entscheidet, die zuletzt auch als Tanach- und Talmudauslegung voranschreitet; der andere aus dem Milieu eines liberalen, säkularisierungsfreudig agierenden Bildungsbürgertums, das erst unter einsetzender na-

tionalsozialistischer Verfolgung sich auf die jüdische Identität besinnt. So verschieden ihre Lebensentwürfe, so divergierend ist auch die Einschätzung, unter der beide heute wahrgenommen werden: Der eine, der „dem Faustrecht des Philosophierens“ mit einer wohlgeordneten Systemarchitektur begegnete und die Einheit des Kulturbewusstseins im Gesichtspunkt rein rationaler Erzeugung fundieren wollte, gilt als exemplarischer Vertreter eines zur Kant-Orthodoxie neigenden Monismus; der andere, der die Zusammengehörigkeit von Vernunft- und Symbolbegriff in breit angelegten kulturwissenschaftlichen Studien entfaltete, aber zu einem klaren Systemaufbau nicht kam, erscheint heutigen Lesern als Vordenker pluralistischer Perspektivität.

Das Seminar will vor dem Hintergrund der Davoser Disputation, dem „Abfall Cassirers von Cohen“ in einer genauen Textlektüre die Denksysteme beider erarbeiten und im Vergleich über die Rationalität der Religion und die Re-Mythisierung der Torah im Judentum reflektieren.

Literatur: Cohen, Hermann: Religion der Vernunft. Aus den Quellen des Judentums. – Cassirer, Ernst: Philosophie der symbolischen Formen

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme im Seminar. Schriftlich ausgearbeitetes Referat.

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundstudiums

- | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| 35537 | Und was werden die Deutschen sagen?
Thomas Manns Exilroman ‚Doktor Faustus‘ (1947) | Rösch |
| Blockseminar (23., 24., 25. Mai; 10., 17., 24. Juni 2005), LP: 12, Raum wird noch bekannt gegeben | | |
| Als ‚Geheimwerk und Lebensbeichte‘ bezeichnete Thomas Mann selbst seinen letzten vollendeten Roman, den er im amerikanischen Exil schrieb. Der Text verbirgt über weite Strecken, wie dicht er mit Kulturwissen aufgeladen wurde; die ‚Einschwärzung‘ der historischen Details erschließt sich nur einer aufmerksamen Lektüre. Die Entstehensvoraussetzungen des Romans wie seine mehrfache geschichtete Aussage, seine Erzähltechnik und die ‚Griffe‘, mit denen sich der Autor in der Musik-, Kunst- und Philosophiegeschichte von Dürer bis Nietzsche bediente, sollen im Seminar exemplarisch untersucht werden. Gelegenheit wird auch sein, die durchaus gelungene Verfilmung des Romans zu sehen | | |
| Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Präsentation im Seminar, schriftliche Hausarbeit | | |
| Anmeldung: Anmeldung per e-mail bei gertrud.roesch@sprachlit.uni-regensburg.de | | |
| Teilnahmevoraussetzung: Erfolgreicher Abschluss des PS II | | |

entfällt

- | | | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|-----------|
| 35 559 | Galizien. Eine literarische Landschaft | Neureuter |
| 2st., Mi 16-18h, LP: 12, ZH 7 | | |
| Galizien – das sind die zwischen 1795 und 1918 von Österreich verwalteten Gebiete des geteilten Polen, die nach 1945 größtenteils an die Sowjetunion fielen und heute zur Ukraine gehören. Was diese Gebiete Osteuropas seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer fast mythischen Landschaft der deutschen Literatur machte, war zunächst das für westliche Leser exotische Landleben (dörfliches Brauchtum, pittoreske Armut, wilde Bärenjagden, weites Land etc.), bald aber vor allem das jüdische ‚Schtetl‘. In der Tat gelten dem Ostjudentum und seiner Religiosität die schmerzlich-schönsten und glühendsten Erinnerungen – gerade zu der Zeit, als sich seine Vernichtung anbahnte. Kern aller Erzählungen ist dabei das schwierige Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen | | |

und Religionsgemeinschaften in der polnisch-ukrainisch-jüdisch-deutschen Mischbevölkerung – historisches Modell noch aktueller Probleme multikultureller Gesellschaften.

Literatur: Folgende Texte sind zur Behandlung im Seminar vorgesehen: Leopold von Sacher-Masoch: Don Juan von Kolomea (1870), Karl Emil Franzos: Markttag in Barnow (1876), Der Pojaz (1893), Joseph Roth: Hiob (1930), Radetzkymarsch (1932), Alexander Granach: Da geht ein Mensch (1945), Soma Morgenstern: Das Vermächtnis des verlorenen Sohnes (1950). – Texte, die nicht im Buchhandel sind, werden zu Semesterbeginn vervielfältigt, ebenso ein Reader mit dokumentarischen und übersetzten Texten. Als erste Einführung sei der gut lesbare Bericht von Martin Pollack empfohlen: Galizien. Eine Reise durch die verschwundene Welt Ostgaliziens und der Bukowina (insel-tb), Frankfurt/M u. Leipzig 2001; zur Vorbereitung ferner: Stefan H. Kaszyński (Hg): Galizien – eine literarische Heimat, Poznań 1987; Maria Kłańska: Aus dem Shtetl in die Welt 1772-1938. Ostjüdische Autobiographien in deutscher Sprache, Wien, Köln, Weimar 1994; Klaus Werner: Erfahrungsgeschichte und Zeugenschaft. Studien zur deutsch-jüdischen Literatur aus Galizien und der Bukowina, München 2003.

Scheinerwerb: Galizien ist nur eine ‚erinnerte‘, eine ‚literarische‘ Landschaft und heute mit keiner Wirklichkeit mehr zu identifizieren. Um aber auf einer historischen Spurensuche unsere eigenen Erfahrungen mit der Gegenwart dieser Landschaft zu machen, wird den Seminarteilnehmern vom 14. bis 23. September 2005 eine Exkursion gemeinsam mit Studenten der tschechischen Universität Brünn angeboten (Hauptorte Lemberg und Czernowitz). Die Teilnahme ist nicht verpflichtend; umgekehrt können Interessenten an der Exkursion das Seminar nur als Lektürekurs besuchen, ohne einen HS-Leistungsnachweis erbringen zu müssen.

Anmeldung: Eine Anmelde-liste hängt ab 1.2. an der Tür PT 3.2.34. Begrenzte Teilnehmerzahl.

35 560 Experimentelle Literatur Rohmer

2st., Do 10-12h, LP: 12, ZH 7

Das Seminar will einen Überblick über Formen experimenteller Literatur und über deren jeweilige ästhetische Fundierung erarbeiten. Gedacht ist dabei an Spielformen der Literatur, an Experimente mit der Literatur in anderen Medien, an Gattungstransformationen und an die Einbeziehung anderer Künste. Zur Sprache kommen werden u.a. Figurengedichte, Unsinnspoesie, Mitschreibprojekte, Textgeneratoren oder Konzepte wie ‚ouli-po‘.

Scheinerwerb: Die Arbeitsformen des Seminars hängen von seiner Größe ab. Erwartet werden aber regelmäßige, aktive Mitarbeit im Kurs und eine Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung in der Sprechstunde oder per E-Mail (ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de) ab sofort möglich.

Teilnahmevoraussetzung: Die Lehrveranstaltungen des Basis-Moduls ND1 werden vorausgesetzt.

35 565 Der Streit um die Moderne Heimböckel

2st., Di 16-18h, LP: 12, CH 33.1.91

Dass alles in Teile zerfalle und sich nichts mehr auf einen Begriff bringen lasse, ist eine im Chandos-Brief von Hugo von Hofmannsthal ausgesprochene Grunderfahrung, die auf die literarische Moderne insgesamt übertragen werden kann. Ob sich mit diesem Text der Beginn der Moderne auf das frühe 20. Jahrhundert festlegen lässt, wird allerdings in der Forschung durchaus kontrovers diskutiert. Das Seminar greift damit ein Thema auf, das der 11. Internationale Germanistenkongress (Paris, 26.08.-03.09.2005) in einer sei-

ner Sektionen behandeln wird. Es möchte jedoch, anders als in der Sektionsbeschreibung angegeben (vgl. <http://www.ivg.paris4.sorbonne.fr/sektionen.html>), keine zeitliche und inhaltliche Vorentscheidung treffen (1880-1920). Vielmehr sollen auch alternative Moderne-Konzeptionen diskutiert und im Lichte der ihr zuzurechnenden Literatur beispielhaft überprüft werden.

Literatur: Tieck, Ludwig: Der gestiefelte Kater (= Reclam UB 8916). – Hofmannsthal, Hugo von: Brief des Lord Chandos (beliebige Ausgabe). – Einstein, Carl: Bebuquin (= Reclam UB 8057); weitere Primärliteratur wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben. – Zur Einführung/Grundlegung: Petersen, Jürgen H.: Grundzüge einer Ästhetik des Inkohärenten in Romantik und Moderne, in: Ästhetische Moderne in Europa. Grundzüge und Problemzusammenhänge seit der Romantik, hg. von Silvio Vietta u. Dirk Kemper, München 1998, S. 179-195. – Beck, Ulrich u.a.: Theorie reflexiver Modernisierung – Fragestellungen, Hypothesen, Forschungsprogramme, in: ders./Bonß, Wolfgang (Hg.): Die Modernisierung der Moderne, Frankfurt a.M. 2001, S. 11-59.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat, Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr)

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnis der Texte, der Wille zur aktiven Mitarbeit und die Bereitschaft, ein Kurzreferat zu halten; über die Seminarmodalitäten wird im Einzelnen in der ersten Sitzung gesprochen.

2.3.5.2 Oberseminare

36 331 Neuere Arbeiten zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft Gelhard
2st., Do 16-18h, LP: 7, PT 1.0.5,

Das Seminar diskutiert Neuerscheinungen und aktuelle „Forschungstrends“ der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, der Philosophie und angrenzenden Fächer. Es verfolgt die Absicht, eine kontinuierliche Arbeit an leitenden Paradigmen, Erkenntnisinteressen und Methoden des Faches zu leisten.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme und Referat

Teilnahmevoraussetzung: Abschluss des Grundstudiums

35 561 Literaturtheorie I: Deleuze und die Literatur Geisenhanslücke

2st., Blockseminar am 9./10.6. von 9-18h; 11.6. von 9-14 Uhr, LP: 12, Vortragssaal im Haus der Begegnung, Beginn: 09.06.05

Im Unterschied zu Autoren wie Michel Foucault oder Jacques Derrida ist der französische Philosoph Gilles Deleuze im deutschsprachigen Raum nicht breit rezipiert worden. Das Seminar möchte einen Zugang zum verzweigten Werk von Deleuze öffnen, indem es sich seinen Schriften zur Literatur zuwendet. Im Mittelpunkt des Seminars steht, ausgehend vom Begriff des „Rhizoms“ die kritische Auseinandersetzung mit Deleuze Interpretationen zu Kafka, Proust und anderen Autoren der Moderne.

Literatur: Zur Einführung: Balke, Friedrich: Gilles Deleuze, Frankfurt/Main-New York 1998.

Scheinerwerb: Scheinerwerb durch schriftliche Hausarbeit.

Anmeldung: Anmeldung ab sofort in der Sprechstunde. Termin zur Vorbesprechung: Dienstag, 12. April, 15 Uhr, Raum PT 3.2.39

Teilnahmevoraussetzung: Aktive Teilnahme und Übernahme eines Themas (Gruppenarbeit).

35 562 Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten Kreutzer/Riedl

2st., Fr 16-20h (14täglich), LP: 0, ZH 7, Beginn: s. Aushang PT 3.2.40

In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter unserer Betreuung ihre Abschlussarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.

35 556 Literarische Neuerscheinungen Riedl

2st., Di 18-20h, LP: 12, ZH 7

Literarische Neuerscheinungen spielen in akademischen Lehrveranstaltungen eine zu meist untergeordnete Rolle, fehlen ihnen doch naturgemäß (noch) die Weihen der Kanonisierung. Andererseits ist nicht zu bestreiten, daß es die Neuerscheinungen sind, die das literarische Leben und die entsprechenden Debatten der Gegenwart maßgeblich prägen. Ein Seminar über literarische Neuerscheinungen ist daher immer auch der Versuch einer Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Leistungskraft der Literatur. Gegenstand des Seminars sind Werke, die in den letzten Jahren erschienen sind und eine vernehmbare Resonanz erfahren haben. Wir werden uns mit den einzelnen Werken eingehend auseinandersetzen und dabei auch über Kriterien literarischer Wertung reflektieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars sollen darüber hinaus kurze Rezensionen verfassen, über die wir wiederum im Plenum diskutieren werden.

Literatur: Die verbindliche Lektüreliste vereinbaren wir in der ersten Sitzung. Anregungen nehme ich bis dahin gerne entgegen. Folgende, zur Auswahl gedachte Werke schlage ich zunächst selbst vor: Franziska Gerstenberg: Wie viel Vögel (Schöffing); Durs Grünbein: Vom Schnee oder Descartes in Deutschland (Suhrkamp); Ernst Wilhelm Händler: Wenn wir sterben (Frankfurter Verlagsanstalt); Brigitte Kronauer: Verlangen nach Musik und Gebirge (Klett-Cotta); Andreas Maier: Klausen (Suhrkamp); Antje Rávic Strobelt: Tupolew 134 (C.H.Beck); Ralf Rothmann: Junges Licht (Suhrkamp); Uwe Tellkamp: Der Eisvogel (Rowohlt).

Scheinerwerb: Das Seminar, obgleich als Oberseminar angekündigt, richtet sich an interessierte Studentinnen und Studenten aller Semester. Das schließt auch Doktorandinnen und Doktoranden ein. Selbstverständlich kann auch ein regulärer Schein im Sinne eines Hauptseminars erworben werden.

Anmeldung: Anmeldungen ab sofort in meinen Sprechstunden

Teilnahmevoraussetzung: Die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit ist Grundvoraussetzung für eine Teilnahme. Das schließt mündliche Kurzvorstellungen der einzelnen Werke und ihrer Autorinnen und Autoren ebenso ein wie das Verfassen von kurzen Rezensionen, die auch Gegenstand der Seminargespräche sein werden.

2.4 DIDAKTIK DER DEUTSCHEN SPRACHE UND LITERATUR

2.4.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Prof. Dr. Kurt Franz	Di, 10-11 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.6
Dr. Klaus Gattermaier	Do, 10-11 h	PT 3.2.12
PD Dr. Rupert Hochholzer	Do, 11-12 h	PT 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di, 10-11 h	PT 3.2.11
Dr. Michael Sahr	nach Vereinbarung	PT 3.2.11
Dr. Georg Schmidt	nach Vereinbarung	
Dr. Alfred Wildfeuer	Mo, 12-13 h	PT 3.2.22

Studienberatung:

Dr. Klaus Gattermaier, Wiss. Angest. (speziell: Fächerkombination Didaktik der Grundschule und Hauptschule), PT 3.2.12, Tel. 943 3448, Sprechstunde: Do, 10-11 h

Dr. Ulrike Siebauer, Akad. Rätin (speziell: vertieft und nicht vertieft studiertes Fach), PT 3.2.11, Tel. 943 3447, Sprechstunde: Di, 10-11 h

Dr. Alfred Wildfeuer, Wiss. Angest. (speziell: nicht vertieft studiertes Fach), PT 3.2.22, Tel. 943 3480, Sprechstunde: Mo, 12-13 h

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Montag, den 4.4. bis Dienstag, den 5.4.2005 ab 9 h. Näheres entnehme man einem Plan, der ab Mitte März 2005 aushängt.

2.4.2 VORLESUNGEN

35 570 Vom Barock bis zur Gegenwart – Exemplarische Modelle zum Gedicht im Unterricht Franz
1 st, Do 11–12, LP: 4 (Die Leistungspunkte können im Anschluss durch eine mündliche Prüfung erworben werden.), H 8

Die Vorlesung verbindet Aspekte der didaktischen Analyse von Texten im Allgemeinen und der Literaturgeschichte im Besonderen. Sie wird exemplarisch anhand der Gattung ‚Lyrik‘ und einzelner ausgewählter Gedichte einen Überblick über Formen der Lyrik geben, über ihre jeweilige schulische Relevanz (Lehrplan, Lesebuch, Kanonbildung, Lernziele, entwicklungspsychologische Aspekte). Vor allem werden Möglichkeiten der schulischen Interpretation und methodische Vorgehensweisen dargestellt sowie übergreifende Unterrichtsprinzipien bewusst gemacht. Auf die Möglichkeiten produktionsorientierten Umgangs mit Texten wird dabei ebenso eingegangen wie auf Sequenzbildung, Vergleich/Intertextualität. Die etwa 10 Gedichtbeispiele, die aus verschiedenen Epochen vom Barock bis zur Gegenwart stammen, werden entsprechend chronologisch vorgestellt und, gemäß den schulischen Anforderungen, auch in ihrer literarhistorischen Exemplarizität gesehen. Die Veranstaltung ist für alle Lehrämter geeignet, wenngleich der Schwerpunkt auf der Sekundarstufe I liegt.

35 571	Grundlagen der Literaturdidaktik	Hochholzer
	1 st, Do 10–11, LP: 4 (Die Leistungspunkte können im Anschluss durch eine mündliche Prüfung erworben werden.), H 8	
	Die Vorlesung richtet sich an Studierende aller Lehrämter und bietet einen Überblick folgender grundlegender literaturdidaktischer Themenbereiche: Bedeutung des Lesens, Lesesozialisation, Leseförderung, Methoden und Ergebnisse der Leseforschung, Zielsetzungen und Methoden des Literaturunterrichts, historische Aspekte des Literaturunterrichts in Deutschland, Kanondiskussion, Gattungen und Literaturgeschichte im Literaturunterricht.	

2.4.3 GRUNDSTUDIUM

2.4.3.1 Proseminar I

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 7.4.2005, 13.30-14.00 h, in H 2 statt.

35 574	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)	Siebauer
	2 st, Di 8–10, LP: 7, R 008	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 575	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)	Siebauer
	2 st, Fr 8–10, LP: 7, H 7	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 576	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (HS, RS)	Wildfeuer
	2 st, Mo 8–10, LP: 7, R 008	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 577	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (HS, RS)	Wildfeuer
	2 st, Mo 10–12, LP: 7, R 008	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 578	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS)	Wildfeuer
	2 st, Do 12–14 , LP: 7, H 6	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
35 579	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule	Gattermaier
	2 st, Di 8–10, LP: 7, PT 2.0.4	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	

Änderung

35 580	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	Gattermaier
	2 st, Mo 8–10, LP: 7, PT 2.0.4	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	

2.4.4 HAUPTSTUDIUM

Für die Übung und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag, 7.4.2005, 14.15-15.15 h, in H 2 statt.

2.4.4.1 Übungen

Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule und im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule

35 583	Sprachwissenschaftliche Grundlagen (Grund- und Hauptschule)	Hochholzer
	2 st, Fr 10–12, LP: 4, H 6	
	Die Übung setzt sich mit literaturwissenschaftlichen Grundlagen auseinander, die für den Deutschunterricht von Interesse sind. Dazu gehört ein Überblick über die Literaturgeschichte, grundlegende Aspekte literarischer Gattungen sowie Interpretationsmethoden. Im Zentrum der Übung stehen Ergebnisse der neueren Leseforschung und deren Relevanz für den Deutschunterricht.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Kurzreferat sowie regelmäßige Teilnahme	

35 584	Literaturwissenschaftliche Grundlagen (Grund- und Hauptschule)	Siebauer
	2 st, Fr 12–14, LP: 4, R 008	
	Die Übung setzt sich mit literaturwissenschaftlichen Grundlagen auseinander, die für den Deutschunterricht von Interesse sind. Dazu gehört ein Überblick über die Literaturgeschichte, grundlegende Aspekte literarischer Gattungen und Interpretationsmethoden, sowie Ergebnisse der neueren Leseforschung und deren Relevanz für den Deutschunterricht.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Kurzreferat sowie regelmäßige Teilnahme	

2.4.4.2 Proseminar II

35 587	Spurensuche – Literatur des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes	Franz
	2 st, Blockseminar in Habischried Freitag, 1.7.2005 bis Sonntag, 3.7.2005 (alle näheren Angaben s. Anschlag vor Zimmer PT 3.2.6), LP: 7	
	Das Proseminar wird in einigen Sitzungen vorbereitet (und nachbereitet), so dass für die Kernveranstaltung, das Blockseminar in Habischried, Referate (mit entsprechenden didaktischen Materialien) vorbereitet werden können. Hier sind auch eine Autorenlesung und eine kleine literarische Exkursion geplant. Das Themenangebot ist vielfältig, da an klassische Autoren (z.B. Adalbert Stifter, Hans Carossa), Heimatdichter (z.B. Hans Watzlik), regionale und neuere kritische (Mundart-)Autoren (z.B. Emerenz Meier, Klara Hacklsperger-Rötzer, Waldschmidt, Karl Klostermann, Harald Grill, Bernhard Setzwein), aber auch an ältere und neuere Kinderbuchautoren (Vegesack, Holub) sowie an folkloristische Formen (Sage, Legende, Märchen, Kinderreim) gedacht ist.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Referat/Schriftliche Hausarbeit	

Teilnahmevoraussetzung: 1 PS I-Schein (Einführungskurs)

35 588 Kl@mmer@ffen Gattermaier

2 st, Mo 12–14, LP: 7, PT 2.0.5

Jüngere empirische Untersuchungen zeigen deutlich, dass die Schullektüren in der Sekundarstufe I, vor allem in den unter lesesozialisatorischen Gesichtspunkten 'schwierigen' Jahrgangsstufen 7–10, nach wie vor von einem relativ engen, nur wenige Titel und Autoren umfassenden 'traditionellen Lektürekanon' (von Grimmelshausen über Goethe bis Grass) dominiert werden. Die Privatlektüre der Schülerinnen und Schüler hingegen wird von einer ungleich breiteren und insgesamt sehr heterogenen Fülle von Titeln, Autoren und Genres bestimmt. Überschneidungen zwischen Schullektüre einerseits und Privatlektüre andererseits gibt es kaum. Diese Aufteilung in gewissermaßen zwei getrennte Lektüre-Cluster könnte dabei als zunächst wenig dramatisch und unter einer Reihe von Gesichtspunkten sogar als positiv eingestuft werden solange es sich jedenfalls bei den jeweiligen Schülerinnen und Schülern bereits um mehr oder weniger habituelle Leser handelt. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass davon immer weniger ausgegangen werden kann. Für den Lese-/Literaturunterricht an den Sekundarstufenschularten (Hauptschule/Realschule/Gymnasium) erwächst daraus heute in besonderem Maße das Aufgabenfeld, vielen Schülern Anknüpfungspunkte an das gedruckte Wort und den 'Kosmos' der Bücher aufzuzeigen, mithin also: Leseförderung zu betreiben. Im Seminar wird aus der Fülle der speziell für Jugendliche geschriebenen Literatur das in den letzten Jahren zunehmend bedeutsamer gewordene Segment an Büchern herausgegriffen, das im Kern die Themenkreise 'Computer', 'E-Mail' und 'Internet' etc. fokussiert. Zunächst soll im Seminar eine entsprechende Auswahlliste mit konkreten Titeln erstellt werden; mehrere dieser Bücher werden dann auf ihre Tauglichkeit als Schullektüre überprüft. Außerdem sollen methodische Wege aufgezeigt werden, wie solche Bücher in und mit Klassen gelesen werden könnten.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

35 589 Methoden im Literaturunterricht Gattermaier

2 st, Do 8–10, LP: 7, ZH 2

'Methoden' sind (nach dem 'Berliner-Didaktikmodell' von Otto/Heimann/Schulz) eine von vier konstituierenden 'Säulen' von Unterricht und Unterrichtsplanung. In diesem Seminar sollen vielfältige Möglichkeiten und Wege kennen gelernt werden, wie in der Grundschule die beiden 'Hauptprotagonisten auf der Unterrichtsbühne' – die Schülerinnen und Schüler sowie literarische Texte aller Art – auf möglichst bildungswirksame Art und Weise 'zusammengebracht' werden können.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

35 590 Grammatik im Deutschunterricht des Gymnasiums Hochholzer

2 st, Do 12–14, LP: 7, ZH 8

Der Grammatikunterricht ist seit Jahrzehnten der wohl am heftigsten umstrittene Teilbereich des Deutschunterrichts. Lehrer halten sich oft für zu wenig kompetent in diesem Bereich und Schüler erfahren einen systematisch durchgeführten Grammatikunterricht als langweilig und nutzlos. Ob diese und ähnliche Annahmen zutreffen, ist bislang noch nie einer empirischen Überprüfung unterzogen worden. Im Seminar soll durch Befragungen und Tests, die in Zusammenarbeit mit Gymnasien in und um Regensburg durch-

Änderung

geführt werden, das Problembewusstsein bei Schülern und Lehrern hinsichtlich grammatischer Terminologie überprüft werden.

Scheinerwerb: Referat, Datenerhebung und Auswertung

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

35 591 „Wie herrlich leuchtet mir die Natur“ – Themengebundener und fächerübergreifender Deutschunterricht Siebauer

2 st, Fr 10–12, LP: 7, PT 2.0.4

Fächerübergreifendes Unterrichten ist in den Lehrplänen aller Schularten inzwischen fest verankert. Eines der besonders ergiebigen und reizvollen Themen dafür ist die Natur.

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit den pädagogisch-didaktischen Grundlagen fächerübergreifenden Unterrichtens, projektorientierten Arbeitens und der Einbeziehung außerschulischer Lernorte. Daneben möchte es speziell Möglichkeiten aufzeigen, die Natur innerhalb der verschiedenen Aufgabenfelder des Deutschunterrichts zum Thema zu machen. Ein Schwerpunkt wird die Beschäftigung mit den verschiedensten poetischen und nichtpoetischen Texten zum Thema sein. Daneben finden sich aber auch im Aufgabenfeld „Schreiben“ zahlreiche Möglichkeiten, von klassisch schulischen Textsorten bis hin zum kreativen Schreiben.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I

35 592 Als Deutschlehrer/in überleben – effektiv planen, sinnvoll kooperieren, Stresssituationen bewältigen Siebauer

2 st, Mo 10–12, LP: 7, Phy 9.1.10

Deutschlehrer/innen korrigieren bei drei Deutschklassen und den derzeitigen Klassenstärken mitunter bis zu 1000 Aufsätze pro Jahr, sie sind stets zumindest heimliche Klassenleiter und somit zuständig für die Lösung sozialer Konflikte, werden verantwortlich gemacht für die sprachlichen Schwächen ihrer Schüler/innen in anderen Fächern, sollen dem Fremdsprachenunterricht zuarbeiten, eine umfassende Methodenkompetenz vermitteln, auf der allen anderen Fächer aufbauen können, Ihre Schüler/innen differenziert und individuell fördern und dabei stets innovativ und kreativ unterrichten. Um Stress und Überforderungen zu vermeiden, gilt es frühzeitig Strategien zu entwickeln, mit diesem enormen Anspruch so umzugehen, dass weder die Gesundheit noch die Qualität des Unterrichts oder die Freude am Beruf leiden. Im Seminar sollen zunächst die eigenen Einstellungen, Ansprüche und Vorstellungen reflektiert werden. Weiter geht es um eine sinnvolle Jahresplanung, die die verschiedenen Lernbereiche kombiniert, die für den Lehrer arbeitsintensivere mit weniger belastenden Phasen abwechselt, die an der Schule vorhandenen Ressourcen optimal nutzt, die Möglichkeiten von fächerübergreifendem und teamorientiertem Lernen auslotet. Kennen gelernt werden sollen ferner Möglichkeiten des Zeitmanagements, der effektiven Unterrichtsvorbereitung unter Ausnutzung vorhandener Hilfsmittel und ein Methodenkompendium, das die Unterrichtsplanung professionalisiert. Erprobt werden auch verschiedene und möglichst effektive Wege des Korrigierens, Techniken zur Stressprävention, zur Stressreduzierung im Unterricht und während der Vor- und Nachbereitungszeit.

Das Seminar ist geeignet für die Lehrämter an Realschulen und Gymnasien.

Scheinerwerb: Kurzreferat/Schriftliche Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I

- 35 593 Grundlagen einer dialektorientierten Didaktik** Wildfeuer
2 st, Di 8–10, LP: 7, PT 2.0.5
Es ist für Lehrerinnen und Lehrer von großem Nutzen, die sprachliche Heimat ihrer Schüler zu kennen, sie ernst zu nehmen und zu versuchen, sie in das pädagogische Geschehen einzubeziehen. Dies ist eine sehr gute Möglichkeit, einen unmittelbaren Kontakt zu den Schülern herzustellen. Soweit die Lehrkraft derselben sprachlichen Umgebung entstammt wie die Schüler, gibt es am wenigsten Probleme auf dem Weg zu einer angestrebten inneren Zweisprachigkeit. Um eine grundsätzlich positive Einstellung zu regionalen Sprachvarietäten sollten sich auch die Lehrer bemühen, die selbst keinen Dialekt beherrschen. Hemmend wirkt sich in diesem Zusammenhang die noch weit verbreitete Meinung aus, dass Dialekt eine defizitäre Sprachform sei. Im Seminar werden schulrelevante Kenntnisse über die dialektale Gliederung des Deutschen vermittelt. Außerdem sollen unterschiedliche Ansätze zu einer dialektorientierten Deutschdidaktik besprochen werden, die eine Hinführung zur Standardsprache ermöglichen und primärsprachliche Fähigkeiten bewahren.
Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit
Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein
- 35 594 crossmedia – Internet und Multimedia im Unterricht** Wildfeuer
2 st, Do 8–10, LP: 7, R 009
Computer, Internet und Multimedia determinieren in zunehmendem Maße unser Leben auf privater wie auf beruflicher Ebene. Der Computer steht auch in deutlicher Beziehung zu Schlüsselkompetenzen, die vom Arbeitsmarkt gefordert werden. Die Bedeutung des Computers und des Internets hat unübersehbare Einflüsse auf das Lernen in den Klassenzimmern, die Einführung der Schüler in die Nutzung dieser neuen Medien muss im Unterricht gefördert werden. Der Computer sollte als Werkzeug begriffen werden und in eine sinnvolle Konkurrenz mit anderen, traditionellen schulischen Medien treten, wobei sich der Einsatz dann rechtfertigen lässt, wenn sich ein Mehrwert im Vergleich zu anderen Medien und Methoden ergibt. Im Seminar werden verschiedene Einsatzmöglichkeiten des Mediums Internet besprochen, bei denen ein deutlicher Mehrwert für den schulischen Unterricht im Vergleich zu anderen Medien erkennbar ist. Es ist für das Seminar eine Verknüpfung von Theorie und Praxis beabsichtigt, die Teilnehmer sollten daher die Bereitschaft mitbringen, an Unterrichtsbesuchen an der Realschule Abensberg und am Gymnasium Landau/Isar teilzunehmen. Beide Schulen haben langjährige Erfahrung im Umgang mit Internet und Multimedia und haben sich bereit erklärt, für uns die Klassenzimmertüren zu öffnen.
Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit
Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein
- 35 595 Lauter Lieblingsbücher. Kinderliteratur im Unterricht** Sahr
2 st, Blockseminar in Habischried vom 3.6. bis 5.6.2005, LP: 7, Vorbesprechung: 11.5.2.05, 18-19.30 h, H 20
Dass das Schullandheim ein optimaler Ort für Kinderbuchprojekte ist, liegt auf der Hand. Die günstigen Rahmenbedingungen – eine offene und entspannte Atmosphäre, die großzügige, von Klingenzeichen und Fächerdenken unabhängige Unterrichtsführung und das enge Zusammensein von Schülern und Lehrern – wirken sich positiv auf die Beschäftigung mit Büchern aus. Zunächst geht es um grundsätzliche Überlegungen zum unterrichtlichen Umgang mit Kinderliteratur, vor allem um die Fragen – Welche Wirkungen sind beim jungen Leser von der Rezeption eines Kinderbuches zu erwarten? – Nach welchen Kriterien lassen sich Kinder- und Jugendbücher auswählen und bewerten? – Wel-

che methodisch-didaktischen Wege und Möglichkeiten stehen zur Verfügung? Im Mittelpunkt stehen dann Lieblingsbücher der Kinder und Jugendlichen, die vorgestellt, analysiert und bezüglich ihrer methodischen Umsetzungsmöglichkeiten untersucht werden. Das Seminar findet als „Block“ im Schullandheim Habischried – und zwar in der Zeit vom 3.6. bis 5.6.2005 – statt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen 40,- Euro an. Vorbesprechung: Mittwoch, 11.5.05 von 18.00 bis 19.30 Uhr; der Raum wird noch bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

35 596 Sagen erzählen, deuten und spielen Schmidt, G.

2 st, Blockseminar vom 27.05.2005 bis 29.05.2005, PT 2.0.8, Vorbesprechung: Freitag, 22. April 2005, 13.00 bis 17.00 Uhr, PT 2.0.8, LP: 7

Durch die Verbindung von bekannten Orten oder Personen mit phantastischen fiktiven Motiven sprechen die meist kurzen Volkssagen den Schüler vielschichtig an. Der Unterricht beschränkt sich nicht auf bloßes Vermitteln des Sagentextes. Neben Anknüpfung an heimatkundliche, geographische oder historische Lehrstoffe können häufiger auftauchende Sagenmotive (beispielsweise Gespenster, Tod und Teufel, Zauber, Zwerge) und psychische Aspekte (etwa Ängste, Wunsch nach Erklärung, Macht und Gewalt, Gerechtigkeit und Strafe) herausgearbeitet werden. Neben der Verwendung in schriftlicher Sprachgestaltung und der Erläuterung sprachgeschichtlicher Zusammenhänge können Umsetzungen in Balladen oder dramatische Formen herangezogen werden. Wir werden uns mit örtlichen und allgemeinen Sammlungen von Volkssagen beschäftigen, aber auch auf Ergebnisse der Sagenforschung eingehen. Neben einem Referat sowie dem Erzählen und Interpretieren einer Sage wird bereitwillige Mitarbeit in den Übungen erwartet.

Literatur: Örtliche und überregionale Sagensammlungen. Publikationen zur Sagenforschung, z. B. von Max Lüthi und Lutz Röhrich.

Scheinerwerb: Neben dem Referat sowie dem Erzählen und Interpretieren einer Sage wird bereitwillige Mitarbeit in den Übungen erwartet.

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

35 597 Gesprochene Dichtung Schmidt, G.

Blockveranstaltung vom Fr 20.05. bis So 22.05.2005 Vorbesprechung: Freitag, 15. April 2005, 13.00 bis 17.00 Uhr, LP: 7, 20.5. in PT 1.0.6, 21./22.5. in PT 1.0.4

Oft interessieren sich Schüler zunächst weniger für literaturwissenschaftliche Fragen, vielmehr suchen viele einen ersten Zugang zur Dichtung dadurch, dass sie den Inhalt vor allem in ausdrucksvollem Vortrag auf sich wirken lassen. Gleichzeitig fördert das Bemühen um den angemessenen Vortrag das Verständnis des Inhalts und der Form. So fordert der Literaturunterricht vom Deutschlehrer neben literaturwissenschaftlichen Kenntnissen auch besondere Fähigkeiten der Vortragstechnik. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bilden nicht literaturwissenschaftliche Fragen. Gearbeitet wird an Vortragstechnik und Vortragskunst, an der Gestaltung mittels der Ausdrucksmedien, am Erleben und Erlebenlassen des gesprochenen Wortes in der ihm vom Autor gegebenen Form. Zugänge zur sprecherischen Realisation und didaktische Grundsätze werden erarbeitet und vor allem praktiziert.

Literatur: Anthologien (Lyrik, besonders Balladen. Kurze Prosatexte.) Teuchert, B.: Kommunikative Elemente und ihre literarische Vermittlung. Frankfurt a. M. 1988 (S. 20–40). Trojan, F.: Biophonetik. Mannheim 1975 (S. 68–111. Oder die ältere Ausgabe

„Der Ausdruck der Sprechstimme“.) Weithase, I.: Sprachwerke – Sprechhandlungen. Köln 1980. Schmidt, G. F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998 (S. 392–418).

Scheinerwerb: Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.

Teilnahmevoraussetzung: PS I Schein

2.4.4.3 Kolloquien

35 599	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Franz
	1 st, Di 11–12, LP: 0, PT 3.2.6	
35 600	Kolloquium zum PS II: Spurensuche	Franz
	1 st, Do 16–17, LP: 0, PT 3.2.6	
35 601	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Gattermaier
	2 st, Fr 10–12, LP: 0, Physik 5.1.01	
35 602	Examenskolloquium	Hochholzer
	2 st, als Blockseminar, LP: 0	
35 603	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Siebauer
	1 st, Do 8–10, LP: 0, PT 3.2.11	
35 604	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Wildfeuer
	1 st, Di 10–11, LP: 0, PT 3.2.22	

2.4.4.4 Hauptseminar

35 605	Personennamen als Gegenstand des Deutschunterrichts	Franz
	2 st, Do 14–16, LP: 12, CH 33.1.91	
	Gegenwärtig spielt die „Namenkunde“ im Deutschunterricht aus verschiedenen Gründen explizit keine auffallende Rolle, dafür um so mehr implizit, denn jeder Mensch hat täglich mit Namen zu tun. Entsprechend sind Namen auch Gegenstand sämtlicher Teilbereiche des Deutschunterrichts, der Rechtschreibung, der Grammatik, des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs und der Literatur. Im Seminar wird diese vielfältige didaktische Bedeutung vorrangig erarbeitet, wobei sich an historische, etymologische, semantische, pragmatische, psychologische und soziologische Prämissen jeweils didaktisch-methodische Überlegungen anschließen sollen. Gegenstand werden die Personennamen sein, neben der Primärverwendung als Vor- und Familienname auch in ihrer Verwendung in literarischen Werken, in Orts-/Flurnamen, spezifisch Straßennamen, und als sonstige „Benennungen“, etwa für Gebäude (Schulen, Universitäten) usw., aber auch als Pseudonyme, Markennamen, Kose- und Spottnamen, die bei Kindern ein wichtiges Phänomen darstellen. Das Seminar ist für Studierende aller Lehrämter geeignet.	
	Literatur: Empfohlene Literatur zur Einführung: Franz, Kurt/Greule, Albrecht (Hrsg.): Namenforschung und Namendidaktik. Baltmannsweiler: Schneider 1999 - Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. 4.,	

überarb. u. erw. Aufl. München: dtv 2003 (3266) - Seibicke, Wilfried: Die Personennamen im Deutschen. Berlin, New York: de Gruyter 1982 (Sa. Göschen - 2218).

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: In der Sprechstunde des Dozenten.

Teilnahmevoraussetzung: 1 PS II-Schein, für Deutsch vertieft Studierende 1 PS I-Schein (Einführungskurs)

2.4.4.5 Oberseminar (für Doktoranden, Magister- und Examenskandidaten)

35 606	Vorstellung und Besprechung laufender Arbeiten	Franz
2 st, Mi 12-14, LP: 0, ZH 8		

2.4.4.6 Theorie-Praxis-Seminare

Bereich I

Im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika (Zuordnung s. Aushang)

35 607	für Studierende des Lehramts an Gymnasien	Siebauer
2 st, Mo 8-10, LP: 7, H 7		

35 608	für Studierende des Lehramts an Realschulen	Wildfeuer
2 st, Di 12-14, LP: 0, H 37		

35 609	für Studierende des Lehramts an Hauptschulen	Gattermaier
2 st, Di 14-16, LP: 0, H 16		

35 610	für Studierende des Lehramts an Grundschulen	Gattermaier
2 st, Mo 16-18, LP: 0, W 113		

Bereich II

im Zusammenhang mit den Blockpraktika

Block N

zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika
(jeweils 1 st.)

35 611	für Studierende des Lehramts an Gymnasien (Parallelveranstaltungen)	Siebauer
Di 19.04.2005, 18-20.30, CH 12.0.18 oder Do 21.04.2005, 18-20.30, H 14, LP: 0		

35 612	für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen)	Wildfeuer
Do 21.04.2005 oder Do 28.04.2005, jeweils von 14-16.30, LP: 0, Räume werden noch bekanntgegeben.		

35 613	für Studierende des Lehramts an Hauptschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
Fr 20.05.2005 oder Fr 27.05.2005, jeweils von 8–10.30, LP: 0, Raum siehe Aushang an der Tür des Dozenten.		

35 614	für Studierende des Lehramts an Grundschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
Do 19.05.2005 oder Do 26.05.2005, jeweils 10.30–13.00, LP: 0, Raum siehe Aushang an der Tür des Dozenten.		

Block V

Zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika (jeweils 1 st.).

35 615	für Studierende des Lehramts an Gymnasien (Parallelveranstaltungen)	Siebauer
Di 05.07.2005 oder Di 12.07.2005, jeweils von 18–20.30, LP: 0		

35 616	für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen)	Wildfeuer
Do 16.06.2005 oder Do 23.06.2005, jeweils 14–16.30, LP: 0		

35 617	für Studierende des Lehramts an Hauptschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
Do 07.07.2005 oder Do 14.07.2005, jeweils 14–16.30, LP: 0		

35 618	für Studierende des Lehramts an Grundschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
Do 07.07.2005 oder Do 14.07.2005, jeweils 16.30–19.00, LP: 0		

2.4.4.7 Praktika

35 622	Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen	Gattermaier
4 st, Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen), LP: 0		

35 623	Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen	Siebauer
4 st, Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen), LP: 0		

35 624	Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen	Wildfeuer
4 st, Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen), LP: 0		

2.5 DEUTSCH ALS FREMDSPRACHENPHILOGIE

2.5.1 SPRECHSTUNDEN IN DER VORLESUNGSZEIT

Studienberatung:

Prof. Dr. Maria Thurmair, PT 3.2.30, Tel. 943 3673, Sprechstunde: Di 14-15 h

Dr. Harald Tanzer, PT 3.2.27, Tel. 943 3485, Sprechstunde: Mo 16-17 h

2.5.2 LEHRVERANSTALTUNGEN

2.5.2.1 Hauptseminar

35660 Textsorten im Unterricht Deutsch als Fremdsprache Thurmair

2 st., Mi 8.30-10h, LP: 12

Textsorten spielen im Fremdsprachenunterricht im Allgemeinen eine untergeordnete Rolle. Dabei ist der Einbezug von Textsorten und die Entwicklung einer Textsortenkompetenz anhand einer möglichst großen Vielfalt verschiedener Textsorten aus mehreren Gründen für den Fremdsprachenunterricht relevant. Zum einen gehört eine differenzierte Textsortenkompetenz ganz allgemein zur Sprachkompetenz (nicht zuletzt deshalb, weil Textsorten kulturell geprägt sind), zum anderen lassen sich bestimmte sprachliche Mittel in ihrer Funktion gerade an Textsorten besonders gut wahrnehmen, verstehen und anwenden. In diesem projektorientierten Seminar sollen die Teilnehmer anhand einer vorher gewählten Textsorte ein Korpus mit authentischen Vorkommen dieser Textsorte zusammenstellen, deren sprachliche und kulturelle Spezifika erarbeiten und Didaktisierungsvorschläge entwerfen.

Literatur: Verbindliche Vorauslesktüre: Brinker, Klaus (1997): Linguistische Textanalyse, Kap. 4 und 5 (= S. 81-143) [Kopiervorlage im Ordner in der Bibliothek] – Thurmair, M. (2001): Text, Texttypen, Textsorten. In: Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch; Hg. G. Helbig / L. Götze / G. Henrici / H.-J. Krumm. Berlin, New York, 269-280. [Kopiervorlage im Ordner] Die Kenntnis der Vorauslesktüre wird gegebenenfalls in einer kleinen Eingangsklausur in der ersten Sitzung überprüft

Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit

Anmeldung: nur persönlich in meinen Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme eines Themas (d.h. einer Textsorte)

Teilnahmevoraussetzung: Dieses Seminar ist nur für Studierende des Aufbaumoduls Deutsch als Fremdsprachenphilologie. Bitte beachten Sie die Voraussetzungen für den Besuch eines Hauptseminars in Deutsch als Fremdsprachenphilologie!

2.5.2.2 Seminare

35661 Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie Tanzer [§5(1) Nr. 2a]

2st., Mo 14-16h, LP: 4

In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die Geschichte des Faches Deutsch als Fremdsprache vermittelt. Die verschiedenen Ausprägungen des Faches in Deutschland werden genauso zur Sprache kommen wie z.B. die Entwicklung der Deutschlandstudien im Ausland und die Auslandsgermanistik. Daneben werden in der Lehrveranstal-

tung u.a. folgende Themenbereiche besprochen: Berufsbild und Berufsfeld des DaF-Lehrers, Mittlerorganisationen, Merkmale der deutschen Standardsprache als Fremdsprache, Methodik und Didaktik (Fertigkeiten), Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden, Theorie des Zweitsprachenerwerbs, Bücherkunde für DaF, DaF-Institutionen, Verbände, Verlage.

Literatur: Hans-Werner Huneke, Wolfgang Steinig: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, Berlin: Erich Schmidt Verlag 2000 (= Grundlagen der Germanistik, Bd. 34). – Ulrich Ammon: Die internationale Stellung der deutschen Sprache, Berlin 1991. – Gertraude Heyd: Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht, Tübingen 1997. – Gert Henrici, Uwe Koreik (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Hohengehren 1994.

Scheinerwerb: Kurzreferat und Klausur

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35662 Einführung in die Methodenlehre – entfällt Langwald

35663 Lehrwerkanalyse [§5(1) Nr.2b] Thurmair
2 st., Di 12-14h, LP: 5

Der Markt für Lehrwerke im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist derzeit äußerst produktiv. Einen besonders breiten Raum nehmen dabei Grundstufenlehrwerke ein, die für relativ unspezifische Zielgruppen ("Jugendliche und erwachsene Lerner verschiedener Herkunftskulturen im In- und Ausland") erstellt werden.

Im Zentrum der Analysen dieses Seminars sollen deshalb Lehrwerke für erwachsene Anfänger stehen, Lehrwerke der Mittelstufe und solche mit spezielleren Zielgruppen werden jedoch auch mit in Betracht gezogen. Themen der Analyse sollen u.a. sein: die didaktisch-methodischen Konzeptionen und die sprachtheoretischen Modelle, auf denen die Lehrwerke basieren; Texte in Lehrwerken; Stellenwert und Präsentation von Grammatik; grammatische und lexikalische Progression; Landeskundekonzeption; Einsatz von Bildern; Übungstypologien und anderes.

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden möglich

Teilnahmevoraussetzung: Vertrautheit mit mindestens zwei Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache. (Die Voraussetzungen werden gegebenenfalls in der ersten Sitzung überprüft.)

35664 Textarbeit im Sprachunterricht [§5(1) Nr. 2b] Tanzer
1st., Mi 16-18h (erste Semesterhälfte), LP: 2

In diesem Seminar wollen wir uns mit den didaktischen Möglichkeiten der Arbeit mit Texten im fremdsprachlichen Deutschunterricht beschäftigen. Nach der linguistischen Klärung des Textbegriffes werden wir uns den Besonderheiten verschiedener Textsorten widmen. Dabei sollen im Seminar Unterrichtskonzepte diskutiert werden, die zu den verschiedenen Textsorten von den Studierenden erstellt werden. Daneben wollen wir uns auch den Besonderheiten des Lesens und Schreibens in der fremden Sprache widmen.

Literatur: Fremdsprache Deutsch, Heft 2 1990. – Börner / Vogel (Hg.): Texte im Fremdspracherwerb, Tübingen 1996. – Edelhoff, Christoph (Hg.): Authentische Texte im Fremdsprachenunterricht. Einführung und Unterrichtsmodelle, München 1985. – Lieber / Posselt (Hg.): Texte schreiben im Germanistik-Studium, München 1988. – Günther Storch: Deutsch als Fremdsprache – eine Didaktik, München 1999 (Kap. 4: Textverste-

hen'). – Helbing, Gerhard u.a. (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001, Bd. 1, Kap. V.

Scheinerwerb: Referat und Mitarbeit

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35665 Literaturdidaktik – Blockseminar gemeinsam mit der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität Brno vom 16.-20. Mai 2005 in Brno (CZ). Begrenzte Teilnehmerzahl!! [§5(1) Nr. 2b] Tanzer

2 st., Blockseminar, LP: 5, Brno (Cz), 16.-20.05.2005

Das Seminar besteht aus zwei inhaltlichen Teilen. Im ersten theoretischen Teil wollen wir die verschiedenen Positionen der Literaturdidaktik für das Fach Deutsch als Fremdsprache diskutieren. Im Mittelpunkt stehen dabei neben den allgemeinen didaktischen Überlegungen auch die Rezeptionsästhetik und die interkulturelle Hermeneutik. Im zweiten Teil des Seminars wollen wir diese theoretische Arbeit an konkreten Texten fortsetzen. Als literarische Textgrundlage dient uns die deutsche Kurzgeschichte nach 1945. Neben der Erarbeitung einer Interpretation dieser Texte sollen aber auch unterrichtspraktische Fragestellungen in Form von Unterrichtskonzepten diskutiert werden. Es ist geplant, diesen zweiten Teil des Seminars in Partnerarbeit mit den tschechischen Germanistik-Studenten zu realisieren.

Literatur: Bellmann, Werner (Hg.): Klassische deutsche Kurzgeschichten, Stuttgart 2003 (Reclam: 18251) Bellmann, Werner (Hg.): Interpretationen. Klassische deutsche Kurzgeschichten, Stuttgart 2004 (Reclam17525). Durzak, Manfred: Die Kunst der Kurzgeschichte, München 1994.– Goethe-Institut (Hg.): Literarische Texte im kommunikativen Fremdsprachenunterricht, München 1985. – Gerhard Helbig [u.a.] (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001, Kap. 21 ‚Literatur als Gegenstand des fremdsprachlichen Deutschunterrichts‘.

Scheinerwerb: aktive Mitarbeit, Referat, Seminararbeit

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden.

35666 Grammatik und Grammatikvermittlung [§5(1) Nr. 2c] Thurmair

2 st., Di 16-18h, LP: 5

Dieses Seminar will mit den wichtigsten grammatischen Erscheinungen und Regeln der deutschen Sprache (v.a. im Bereich der Morphologie und der Syntax) vertraut machen – ein für FremdsprachenlehrerInnen unerlässliches Wissen – und sich mit Fragen der anwendungsbezogenen Analyse solcher grammatischer Erscheinungen und ihrer konkreten Didaktisierung auseinandersetzen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur kontinuierlichen Vorbereitung einschließlich der Lektüre ausgewählter Aufsätze.

Literatur: siehe Teilnahmevoraussetzung

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse der traditionellen grammatischen Terminologie und Vertrautheit mit mindestens einer Grammatik der deutschen Sprache (z.B. Helbig/Buscha: Deutsche Grammatik, Duden-Grammatik, Engel: Deutsche Grammatik, Weinrich: Textgrammatik der deutschen Sprache o.ä.)(Die Voraussetzungen werden gegebenenfalls in der ersten Sitzung überprüft.)

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|----------|
| 35667 | Kontrastive Linguistik und Interkulturelle Kommunikation
[§5(1) Nr.2c] | Thurmair |
| 2 st., Mi 12-14h, LP: 5 | | |
| <p>Die kontrastive Linguistik vergleicht zwei (manchmal auch mehr) Sprachen miteinander und arbeitet dabei strukturelle und funktionale Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus. Sie bildet damit eine wichtige Bezugsdisziplin für die Sprachdidaktik, da sich aus den Sprachkontrasten erstsprachspezifische Schwierigkeiten beim Erwerb einer fremden Sprache ableiten lassen. Das Seminar will im ersten Teil mit verschiedenen Ansätzen und Ergebnissen der kontrastiven Sprachbetrachtung auf sprachsystematischer Ebene bekannt machen. Die mit dem Deutschen zu kontrastierenden Sprachen sollen entsprechend den Kenntnissen und Interessen der SeminarteilnehmerInnen bestimmt werden. In einem zweiten Teil sollen einige Sprachspezifika des Deutschen, die – relativ unabhängig von den Ausgangssprachen von Lernenden – zu Schwierigkeiten beim Spracherwerb führen, untersucht werden. Im dritten Teil werden stärker Aspekte des sprachlichen Handelns zwischen Angehörigen unterschiedlicher Sprachen und damit auch Kulturen zum Gegenstand. Das Seminar versteht sich somit auch als eine Einführung in die Forschungen zur interkulturellen Kommunikation</p> <p>Literatur: Empfohlene Vorauslektüre: Rein, K. (1983): Einführung in die kontrastive Linguistik, Darmstadt.</p> <p>Anmeldung: in meinen Sprechstunden (mit Angabe der Kontrastsprache)</p> | | |
| 35668 | Konzepte der Landeskunde [§5(1) Nr. 2d] | Tanzer |
| 2 st., Di 14-16h, LP: 5 | | |
| <p>Die Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist seit längerer Zeit Gegenstand der fachwissenschaftlichen Diskussion. Dabei geht es vor allem um eine inhaltliche Konkretisierung des Kulturbegriffs. Im Seminar soll mit den verschiedenen Konzepten von Landeskunde im Fremdsprachenunterricht vertraut gemacht werden. Konzepte einer 'Alltagslandeskunde' der deutschsprachigen Länder werden genauso diskutiert wie die jüngsten Überlegungen zur Landeskunde auf der Basis des erweiterten und weiteren Kulturbegriffs. Auf dieser Grundlage können Neuansätze in der Landeskunde als 'Kulturlandeskunde' besser bewertet und in der historischen Entwicklung betrachtet werden. Daneben sollen im Seminar landeskundliche Unterrichtseinheiten entwickelt werden, um die Möglichkeiten einer Didaktik der Landeskunde zu erproben. Am Ende des Seminars soll ein Überblick über die landeskundlichen Lehrmaterialien geboten werden.</p> <p>Literatur: Uwe Koreik: Deutschlandstudien und deutsche Geschichte, Hohengehren 1995. – Hans-Joachim Althaus: Landeskunde. Anmerkungen zum Stand der Dinge, in: Info DaF, 26, 1999, 1, S. 25-37. / Hans-Jürgen Krumm: Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht, in: Info DaF, 25, 5, 1998, S. 523-545. Harald Tanzer (Hg.): Konzepte der Landeskunde, Regensburg 2004. – Gerhard Neuner (Hg.): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht, Kassel 1994. – Gerhard Helbig (u.a.) (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001, S. 1160-1334. – Marcus Biechele und Alicia Padrós: Didaktik der Landeskunde, München 2003.</p> <p>Scheinerwerb: Referat und Klausur</p> <p>Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden</p> | | |

- | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 35669 | Umgang mit Literatur im DaF-Unterricht [§5(1) Nr.2d] | Reisinger |
| 2st., Mo 10-12h, LP: 5 | | |
| <p>In diesem Seminar soll diskutiert werden, wie, in welchem Umfang und mit welchen Zielen, Literatur im DaF-Unterricht eingesetzt werden kann. Neben theoretischen Grundlagen und einem Überblick über die fremdsprachliche Literaturdidaktik steht die Didaktisierung unterschiedlicher literarischer Texte (Kurztexte und Ganzschriften) im Mittelpunkt. Als gemeinsame Textvorlage für die im Seminar zu erstellenden didaktischen Konzepte wurde Thomas Brussigs Am kürzeren Ende der Sonnenallee gewählt. Besonderes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf die kreative Textarbeit sowie die Erlernung handlungs- und produktionsorientierter Verfahren im fremdsprachlichen Umgang mit Literatur gelegt. Am Beispiel der Arbeitsform des Stationenlernens sollen Möglichkeiten des offenen Lernens mit literarischen Texten erörtert werden.</p> <p>Literatur: Als verbindliche Lektüre setze ich folgenden Text von Brussig voraus: Brussig, Thomas: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. Frankfurt a. M.(Fischer) 2001. Bredella, Lothar: Literarisches und interkulturelles Verstehen. Tübingen 2003. Helbig, Gerhard et al. (Hg.) (2001): Literatur als Gegenstand des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. 2. Halbband,1334-1360. Krumm, Hans-Jürgen/Portmann-Tselikas, Paul R. (Hg.): Jahrbuch 6/2002. Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache. Schwerpunkt: Literatur im DaF-Unterricht, Innsbruck: StudienVerlag. Wicke, Rainer E.: Vom Text zum Projekt. Kreative Textarbeit und offenes Lernen im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“. Berlin 1997.</p> <p>Scheinerwerb: aktive Mitarbeit, Referat, Seminararbeit</p> <p>Anmeldung: Ab sofort in den Sprechstunden von Frau Prof. Dr. Thurmair</p> | | |
| 35670 | Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache [§5(1) Nr.3] | Tanzer |
| 2 st., Mo 18-19.30h, LP: 5 | | |
| <p>Das Seminar versteht sich als Begleitveranstaltung zu den Hospitationen, die im Rahmen der Zusatzausbildung Deutsch als Fremdsprachenphilologie absolviert werden müssen. Beide Komponenten stellen den praktischen Teil der Zusatzausbildung dar. Im Seminar sollen Erfahrungen aus den Hospitationen diskutiert werden, gleichzeitig soll im Seminar auch auf die eigenen Lehrauftritte vorbereitet werden (Planung von Unterrichtseinheiten, Diskussion von Unterrichtsentwürfen, Erstellung von Lehrmaterial usw.). Daneben widmet sich das Seminar auch allgemeinen theoretischen Fragen der Methodik und Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts (Textarbeit, Grammatikunterricht, Wortschatzarbeit, Konversationsunterricht usw.)</p> <p>Literatur: Gert Henrici (Hg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Bd. 1 und 2, Hohengehren 1996. – Jürgen Weigmann: Unterrichtsmodelle für Deutsch als Fremdsprache, Ismaning 1995. – Ulrich Häussermann, Hans-Eberhard Piepho: Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie, München 1996. Lothar Jung: 99 Stichwörter zum Unterricht Deutsch als Fremdsprache, Ismaning 2001.– Günther Storch: Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik, München 1999.</p> <p>Scheinerwerb: Referat, Mitarbeit</p> <p>Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden</p> | | |
| 35671 | Übung zur Unterrichtspraxis | Tanzer |
| 2st., Zeit nach Vereinbarung, LP: 0 | | |
| <p>In dieser Lehrveranstaltung sollen individuelle Lehrauftritte, die im Rahmen des Praktikums Deutsch als Fremdsprache durchgeführt wurden, analysiert und besprochen werden.</p> | | |

den. Dabei soll die Möglichkeit der Video-Analyse genutzt werden, um in Kooperation mit dem Praktikumsleiter die Möglichkeit zu gewinnen, sich selbst von außen zu betrachten. Den Praktikanten soll auch die Gelegenheit geboten werden, ihren eigenen Lehrer-Habitus zu erkennen und mit dem Praktikumsleiter zu besprechen.

Anmeldung: im Rahmen des Praktikums

2.5.2.3 Kolloquium

35671	Forschungskolloquium	Thurmair
-------	----------------------	----------

1 st., frei, nach Vereinb., LP: 0

In diesem Kolloquium sollen im Entstehen begriffene Forschungsarbeiten diskutiert werden.

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme nur auf persönliche Einladung

3 REGISTER

Bachmann	18	Neecke	29
Bühler	38	Neubauer-Petzoldt	33, 45
Daiber	7, 33, 34, 39, 40, 50	Neureuter	33, 55
Dünninger	33, 46	Nützel	18
Emmerling	5, 6, 25, 26, 28	Papsonová	12, 20
Feistner	6, 7, 25, 26, 31, 32	Regener	7, 33, 34, 35, 39, 46, 54
Franz	7, 59, 61, 66, 67	Reimann	5, 12, 15
Gattermaier	5, 59, 60, 61, 62, 66, 67, 68	Riedl	5, 33, 35, 46, 53, 58
Geisenhanslücke	7, 33, 35, 43, 47, 50, 52, 57	Rohmer	2, 5, 33, 36, 38, 39, 46, 47, 56
Gelhard	33, 34, 52, 54, 57	Rösch	33, 55
Greule	7, 12, 16, 21, 22, 24	Sahr	59, 64
Hanamann	12, 17, 20	Saller	30
Heimböckel	33, 37, 38, 43, 44, 51, 56	Scherf	12
Herbrand	6	Schmidt	16, 17, 18, 21, 30, 39, 59, 65, 66, 70
Hochholzer	59, 60, 61, 62, 66	Schulz	6, 7, 25, 26, 27, 31
Kessel	12, 14	Siebauer	5, 59, 60, 61, 63, 66, 67, 68
Kimura	33, 53	Thim-Mabrey	5, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 23
Kohlhäufl	33, 42	Tiefenbach	7, 12, 13, 17, 21, 23, 24
Koß	12	Wildfeuer	5, 59, 60, 64, 66, 67, 68
Kreutzer	7, 33, 58	Zehetner	12, 23
Löffler	5, 12, 16		
Merk	23, 33, 40, 41, 51, 70		